

erschient wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Einzelhefte Anzeigen Abnehmer belegen.



Abonnenten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholer, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Prof. Piccard erzählt...

36 Grad unter Null in 16.500 Meter Höhe — 15 Grad Kälte in der Gondel — Wie die Landung bei Peschiera erfolgte — Der Blick in die Stratosphäre

Mailand, 19. August.

Über seinen zweiten Stratosphärenflug äußerte sich Prof. Piccard Pressevertretern gegenüber wie folgt: „Wir sind um 5 Uhr früh in Zürich-Dübendorf gestartet. Der Aufstieg erfolgte sehr rasch, so daß wir in drei Stunden eine Höhe von 16.500 Metern erreichten. Die Bordinstrumente verzeichneten in dieser Höhe eine Temperatur von 36 Grad unter Null. Wir fanden in dieser Höhe einen vollständig dunkelblauen Himmel, der die Orientierung in hohem Maße erschwerte. Das Erdreich unter uns war nicht zu erkennen. Die großen schweizerischen Gebirgsketten erschienen uns so, als ob sie in einen tiefen Abgrund abgestürzt wären. Der einzige wertvolle Stützpunkt für die Orientierung war die silberne Kette der norditalienischen Seen. Als wir uns über Norditalien befanden, schwebte der Ballon etwa 1500 Meter über dem Lago di Garda.“

Über die Landung selbst erzählte Piccard u. a., daß er sich nach der Landung mit den gleich herbeigekommenen Landeuten in italienischer Sprache verständigte. Auf einem Hügel neben der Landungsstelle kam die Gondel ins Rollen und überschlug sich einige Male, bevor sie bei einem Baume stehen blieb. Die eigentliche Landungsstelle befindet sich auf offenem Feld 5 Kilometer südlich der Festung Peschiera unweit von Solferino. Die Luftströmung war nicht sehr stark, nur herrschte auch in der Gondel empfindliche Kälte. Der Begleiter Cosyns war nämlich durch die Kälte von 15 Grad unter Null bei seinen Arbeiten sehr behindert und konnte keine Funkprüche mehr senden. Als der

Ballon sich senkte, trat diesbezüglich eine Besserung ein. In 4000 Meter Höhe über dem Gardasee klagte das Thermometer bereits auf 20 Grad Celsius.

Zürich, 19. August.

Die gestrige erste Nachricht, daß Piccard eine Höhe von 21.000 Metern erreicht habe, wird offiziell nicht bestätigt. Nach Erklärungen Piccards selbst erreichte der Ballon eine Höhe von 16.500 bis 16.700 Metern. Aber auch diese Annahme ist noch keine definitive Schätzung, da man damit rechnen muß, daß die Höhenmessungsapparate wegen der ungemessen tiefen Hochttemperaturen eine Zeitlang auslegten. Die genaue Ermittlung der von Piccard erzielten Höhe wird erst nach Kontrolle aller anderen Apparate möglich sein, die ebenfalls Aufschluß zu geben vermögen. Piccard soll erklärt haben, daß die Temperatur außerhalb der Gondel 55 Grad unter Null betrug, während die tiefste Temperatur in der Gondel 36 Grad unter Null betrug.

Peschiera, 19. August.

Piccard und Cosyns bleiben noch einige Tage in Monzambano und sind als Gäste der Offiziere des Fliegerregiments in Belanzano eingeladen. Piccard und Cosyns beaufsichtigen die Demontierung des Ballons, dessen Hülle und Gondel mittels Lastkraftwagens nach Monzambano geschafft wurden. Piccard will im Laufe dieser Tage die Messungen an den Apparaten neuerdings kontrollieren.

Konfiskation des Vermögens der Putzteilnehmer

Madrid, 19. August.

Die Cortes haben heute eine Regierungsvorlage angenommen, die die Konfiskation des Vermögens aller Teilnehmer am Monarchistenputsch vorsieht. Ein Teil des Erlöses wird für die Kosten verwendet, die die Niederwerfung des Putsches verschlungen hatte, das unbewegliche Eigentum dient hingegen der Durchführung der Bodenreform. Wer am 9., 10. und 11. August an den Putschvorstellungen der Monarchisten teilgenommen hatte, wird vollständig enteignet. Am schwersten werden durch diese gesetzliche Maßnahme die Adligen in Andalusien und Estremadura betroffen. So verliert einer der reichsten Herzöge von Spanien, der Herzog von Medina, wegen Teilnahme am Monarchistenputsch sein ganzes riesiges Vermögen.

Der Prozeß gegen den General Sanjurjo, der sich noch immer im Polizeigefängnis in Madrid befindet, wird am Montag begin-

nen. Sanjurjo verweigert dem Untersuchungsrichter jedwede Aufklärung über den Putsch. Da die Polizeigefängnisse überfüllt sind, mußte ein großer Teil der in Haft genommenen Offiziere in die Kasernengefängnisse überführt werden.

Mussolini glaubt nicht an Weltfrieden

Ein neuer Krieg würde das Ende der Zivilisation bedeuten.

New York, 19. August.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini gab einem Vertreter des „New American“ ein Interview, in dem er sich u. a. äußerte, er glaube auf Grund seiner Erfahrungen nicht an einen dauerhaften Frieden in der Welt. Dies bedeute aber nicht, daß er den Frieden nicht wünsche. Im

Verfassung bekommen. Die Autonomistenbestrebungen der katalonischen Nationalisten sollen durch weitestgehende Selbstständigkeit innerhalb der spanischen Republik durchkreuzt werden. Die Cortes-Debatte und die Abstimmungen über das Katalonenstatut sind Präzedenzfälle für die schöpferische Kraft des jungen Staates. Die Katalonen sind nicht immer von den Kompromissen, die Azana mit der Cortes-Opposition eingeht, angezogen. Sie stoßen Drohungen gegen die Regierung aus. Es bleibt aber bei diesen Drohungen nicht, und die Unzufriedenheit der Katalonen

ist, wenn nicht ganz gekünstelt, so doch in gewissem Sinne ein Mittel zur Erklärung möglichst günstiger Bedingungen, also, wenn man will, ein politischer „Geschäftsstrich“. Zum Bruch mit Katalonien wird es in Madrid wohl nicht kommen. Die Katalonen bleiben nach wie vor in den Cortes vertreten. Auch behalten sie ihren Mann, Carner, als Finanzminister in der Regierung.

Eine vielleicht noch größere Bedeutung als dem katalonischen Statut kommt der Agrarreform zu. Hier erst wird sich zeigen, ob die spanische Republik in der Lage ist, die

Gegenteil, er verteidige den Frieden mit allen Mitteln, um ihn jedoch zu erhalten, müsse abgerüstet werden. Mussolini erklärte, er bemühe sich um das Zustandekommen einer wirklichen Abrüstung. Andernfalls werde ein Krieg entbrennen, wie ihn die Weltgeschichte nicht kennt. Ein Krieg aber würde das Ende der Zivilisation bedeuten.

Kurze Nachrichten

Paris, 19. August.

Gestern stürzten in Nizza, Chalon-sur-Marne und Lyon drei Militärflugzeuge ab, wobei insgesamt sechs Militärpersonen den Tod fanden und drei Schwerverletzte geborgen werden konnten.

Budapest, 19. August. In dem Szegediner Sternengefängnis, wo eine Reihe von angeblich kommunistischen Emigranten der gegen sie geführten Prozesse harret, haben drei hundert kommunistische Häftlinge, um die Abhaltung einer Gerichtsverhandlung zu erzwingen, einen Hungerstreik begonnen. Sie werden bereits seit einigen Tagen künstlich genährt, sie haben sich aber nicht bereit erklärt, den Streik abzubrechen.

Der größte Eichbaum der Erde.

Die größten bis zum Anfang dieses Jahrhunderts bekannten Eichen besitzen einen Stammdurchmesser von sechs Metern. Kurz vor dem Kriege wurde aber in Bosnien am letzten Hause des Dorfes Rankovic, das man in etwa zwei Stunden von Travnik aus über Dolac, Elemena und Buticevo erreichen kann, eine Eiche von 10 Metern Durchmesser entdeckt. Dieser gewaltige Baum ist schief gewachsen und infolgedessen leicht ersteigbar. Trotzdem er innen hohl ist, trägt er doch noch ein gesunde Krone. Die Höhlung des Baumes, die durch eine Art Tor betreten wird, jagt siebzig Menschen. Beim Umwetter wird diese natürliche Zuflucht von Schälern mit ihren Herden aufgesucht. Durch das Abbrechen und Abfallen größerer Äste sind fensterartige Öffnungen entstanden. In der botanischen Literatur ist diesem Naturwunder bisher noch keine eingehende „Biographie“ gewidmet worden.

Börsenbericht

2. Juli, 19. August. Devisen: Berlin 1351.25—1362.05, Zürich 1108.35—1113.85, London 197.14—198.74, New York 5662.47—5690.68, Paris 223.06—224.18, Prag 168.12—168.98, Triest 291.13—293.53.

3. August, 18. August. Devisen: Berlin 1351.25, 1362.05, Mailand 291.01—293.41, London 197.12—199.02, New York 5663.81—5692.07, Paris 222.96—224.08, Prag 168.17—169.03, Zürich 1108.35—1113.85.

3. August, 19. August. Devisen: Paris 20.125, London 17.88, New York 512.87, Mailand 26.31, Prag 15.17, Berlin 122.10.

Ergebnisse in Ottawa.

Ottawa, 18. August.

Auf der Empire-Konferenz wurde endlich eine Einigung in der Frage der verschiedenen Einfuhrerleichterungen zwischen den Dominions und dem Mutterland erzielt. Ei-

Spanien nach dem Putsch

Madrid, 16. August.

Nun hat die spanische Republik ihren ersten Militärputsch hinter sich. Die Monarchisten haben die Kräfte nicht bestanden. Ihr Mißerfolg hat ihrer Sache erheblich geschadet, und es wird eine gute Weile dauern, ehe sie sich von der Schlappe erholen werden. Aber so weit vom Siege, wie man es vermuten könnte, waren sie nicht. Es hat nicht viel gefehlt, und sie hätten Madrid, Sevilla und einige andere Hauptpunkte des Landes erobert. Die Republik kann sich weder auf das Meer noch auf die Gendarmerie ganz verlassen — das ist die Lehre des Putsches, wohl aber läßt sich leicht voraussagen, was nach einem militärischen Sieg der Monarchisten geschehen würde: ein Generalstreik von unbeschreiblicher Schärfe hätte die Sieger in kurzer Zeit zu Besiegten gemacht.

„Ende gut, alles gut“ — dieses geflügelte Wort gilt auch für die Spanier, deren seelisches Gleichgewicht sehr schnell wieder hergestellt wurde. Die Ausfühler sitzen im Madrider Militärgefängnis, die höchsten Gerichtshöfen haben alle Hände voll zu tun, und die Regierung ist ihrerseits längst zur Tagesordnung übergegangen. Die armen Abgeordneten haben es schwer: sie müssen tagen trotz der unerträglichen Hitze, die in Madrid, einer der heißesten Städte Europas, in diesem Sommer wie seit Jahren nicht mehr herrscht.

Es ist zum ersten Male in der Geschichte Spaniens, daß ein Parlament im Sommer tagt. Aber der Ministerpräsident Azana will von Ferien nichts wissen. Er sagt: „Wenn die Cortes wegen der Hitze ihre Arbeit unterbrechen wollten, würden sie das selbe einige Monate später mit demselben Recht wegen der Kälte tun können“. Wohin sollte dies führen? Also bleiben die Abgeordneten kühl beisammen, mitunter müssen sie sogar Nächte hindurch im Kongreßgebäude durchwachen.

Azana ist ein energischer Mann. Er hat sich in den Kopf gesetzt, sein Programm um jeden Preis so schnell wie möglich durchzuführen und den übernommenen Pflichten mit größter Entschiedenheit nachzukommen. Als der Führer der Radikalen, die sich ja in der Opposition zu der sich auf die Sozialisten stützenden Regierung befinden, der Rücktritt der Regierung verlangte (was übrigens die Radikalen nicht hinderte, kurz darauf für dieselbe Regierung zu stimmen), hat Azana seinen ehemaligen Ministerkollegen in aller Ruhe geantwortet, daß die Regierung im Amt bleiben werde, solange sie sich auf eine treue Mehrheit stützen könne, und bis sie ihre Ziele erreicht habe. Diese Ziele sind das katalonische Statut und die Agrarreform. Das erste wurde den Katalonern laut dem berühmten Pakt in San Sebastian im August 1930, die zweite den Sozialisten einige Monate später verprochen, beides Vereinbarungen, die den glücklichen Verlauf des Umsturzes des 14. April 1931 ermöglichten. Azana ist nicht der Mann, der seinen Versprechungen untreu wird und die beschlossenen Vereinbarungen nicht einhält.

Das katalonische Statut soll „ein für allemal“ die katalonische Frage lösen. Katalonien soll eine seiner Eigenart entsprechende

Verfassung bekommen. Die Autonomistenbestrebungen der katalonischen Nationalisten sollen durch weitestgehende Selbstständigkeit innerhalb der spanischen Republik durchkreuzt werden. Die Cortes-Debatte und die Abstimmungen über das Katalonenstatut sind Präzedenzfälle für die schöpferische Kraft des jungen Staates. Die Katalonen sind nicht immer von den Kompromissen, die Azana mit der Cortes-Opposition eingeht, angezogen. Sie stoßen Drohungen gegen die Regierung aus. Es bleibt aber bei diesen Drohungen nicht, und die Unzufriedenheit der Katalonen

ist, wenn nicht ganz gekünstelt, so doch in gewissem Sinne ein Mittel zur Erklärung möglichst günstiger Bedingungen, also, wenn man will, ein politischer „Geschäftsstrich“. Zum Bruch mit Katalonien wird es in Madrid wohl nicht kommen. Die Katalonen bleiben nach wie vor in den Cortes vertreten. Auch behalten sie ihren Mann, Carner, als Finanzminister in der Regierung.

ne Ausnahme bildet nur Kanada, doch wurde auch zwischen England und Kanada ein Vertrag abgeschlossen, der schädigende Folgen des russischen Dumpings ausschaltet. England stimmte der Einfuhr von Gefrierfleisch in den Präferenzen bei.

Mit 20 Jahren Doktor!



Die 20jährige Amerikanerin Ruth Gruber kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, der jüngste Doktor Deutschlands zu sein. Sie kam als Austauschschülerin nach Köln und konnte jetzt nach einjährigem Studium promovieren.

Abbruch eines Monier-Vertrages der USA mit Shanghai.

Berlin, 18. August.

Nach langwierigen Verhandlungen zwischen der Chinesischen Internationalen Filmgesellschaft in Shanghai und der Ufa wurde heute ein Vertrag unterzeichnet, nach dem sich die chinesische Gesellschaft verpflichtet, die gesamte Filmproduktion der Ufa in den Jahren 1931 und 1932 sowie der folgenden Jahre für China, die Mandchukwei, Hongkong und die Philippinen zu übernehmen. Im Vertrag sind auch die Filme einbezogen, die die Ufa gemeinsam mit Gaumont und den britischen Erzeugern herausbringen wird. Auf dem genannten riesigen Territorium werden nun auch Filme deutscher Produktion gedreht werden, so daß die bisherige Monopolstellung der Amerikaner ihrem Ende entgegengeht.

Mussolini wegen Schnellfahrens bestraft.

Rom, 18. August.

Mussolini, bzw. sein Kabinettschef erlebten dieser Tage eine nicht geringe Überraschung. An die Adresse des Duce gelangte nämlich ein polizeiliches Strafmandat, mit welchem wegen zu schnellen Fahrens mit einem Auto 20 Lire Geldstrafe vorgeschrieben wurden. Mussolini war in seinem Auto in vorchriftswidrigem Tempo über die Via Flaminia gefahren. Ein Verkehrspolizist notierte sich die Nummer des Wagens und erstattete die Anzeige. Als Mussolini den Strafschein erhielt, ließ er den pflichtgetreuen Polizisten ausforschen und überwies ihm eine Geldbelohnung und ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Bapen geht nicht!

Sensationelle Erklärungen des deutschen Reichslanzlers — Die Forderung nach Rüstungsgleichheit wird neuerdings betont

London, 18. August.

Reichslanzler von Papen gewährte einem Vertreter des Reuterbüros ein Interview, in dessen Verlaufe er die Frage des Korrespondenten, ob er glaube, daß seine Regierung kommende Weihnachten noch im Amt sei, wie folgt beantwortet haben soll: „Wir werden noch lange im Amt sein.“

Weiter erklärte Reichslanzler von Papen, es sei nicht die Rede davon, daß seine Regierung dem Reichstag aus dem Wege gehen wolle. Wie der Reuter-Vertreter erklärt, schien der Kanzler von der Zuvorsicht erfüllt, daß ein Appell an den gesunden Menschenverstand der Parteien nicht ohne Erfolg bleiben könne, da auch die Parteien sich klar darüber sein müßten, daß es keine Regierung gebe, die an die Stelle der gegenwärtigen treten könne. Sollte jedoch ein Mißtrauensvotum zur Annahme gelangen, so würde die Regierung nach Maßgabe der dann geschaffenen Lage handeln, wobei sie in jeder Beziehung die Absicht habe, die Verfassung zu respektieren.

Auf die Frage des Reuter-Vertreters, ob Deutschland aus dem Völkerbund austreten werde, wenn seine Ansprüche auf Gleichberechtigung hinsichtlich der Abrüstung keine Berücksichtigung finden, beugte sich der Kanzler damit, zu unterbreiten, daß die Frage der Gleichberechtigung auf dem Gebiet der Abrüstung für Deutschland eine Lebensfrage sei, da Deutschland es nicht länger zulassen könne, als Macht zweiter Klasse behandelt zu werden. Falls Deutschland die Gleichheit auf dem Gebiet der Sicherheit länger verweigert werden sollte, werde die

Reichsregierung die notwendigen Maßnahmen in dem Sinne ergreifen, wie er bereits von General von Schleicher umrissen worden sei. „Deutschland hat weder den Wunsch, noch die Absicht, zu rüsten“, führte der Reichslanzler aus, „aber es gilt, daß die anderen Nationen ihr Versprechen, auch die zu rüsten, auch halten.“ Weiter bemerkte der Kanzler, daß Deutschland seine Bestrebungen, etwas von dem früheren deutschen Kolonialbesitz zurückzuerhalten, noch nicht aufgegeben habe.

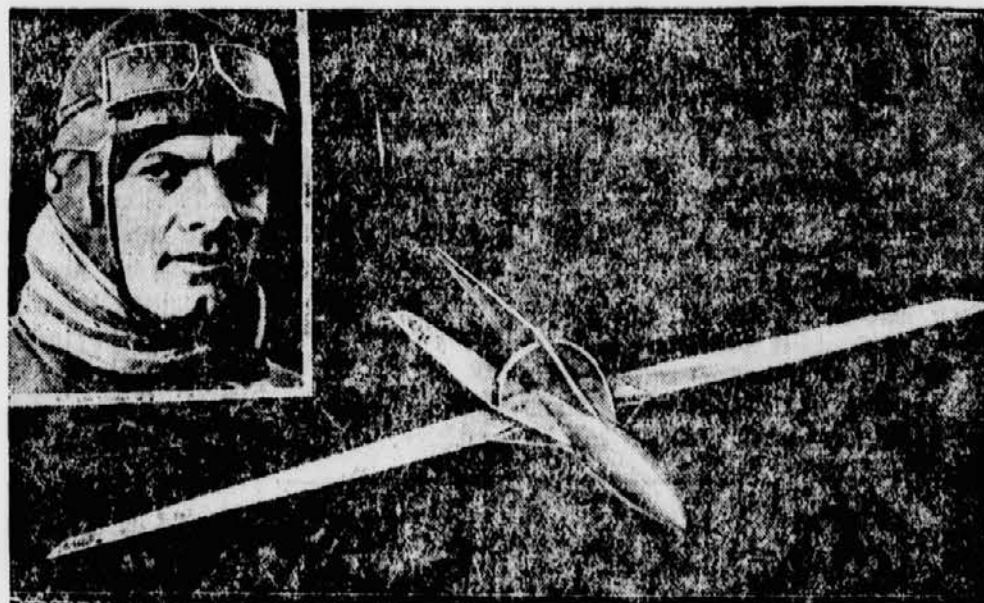
Papen gab weiter der Hoffnung Ausdruck, es sei wohl nicht zu befürchten, daß die Nationalsozialisten, um ihr Ziel zu erreichen, sich zu illegalen Schritten hinreißen lassen werden. Er habe von Hitler eine Zusage erhalten, in diesem Sinne erhalten. Auf alle Fälle werde die Regierung nicht zaudern, jede Revolte gegen ihre Autorität auf der Stelle mit Waffengewalt zu unterdrücken.

„Wie die Dinge stehen“, erklärte der Kanzler weiter, „steht das deutsche Volk jetzt wieder geschlossen denn je hinter seinem Führer, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und steht voll Vertrauen auf seine weise Führung.“

Berlin, 18. August.

Reichstagspräsident Loh bezieht den neuen gewählten Reichstag über Ersuchen des Reichslanzlers von Papen zu seiner ersten Sitzung, die am 30. August stattfinden wird. Als Alterspräsidentin kommt die kommunistische Abgeordnete Klara Zettin in Frage, doch ist deren Gesundheitszustand — sie ist nebstbei auch fast taum möglich sein

Vor dem Start eines neuen Raketenflugzeuges



Der bekannte Raketenforscher Ingenieur Tsiung (im Ausschnitt) wird in den nächsten Tagen ein Raketenflugzeug bei Denabühl ein Raketenflugzeug von vier Meter Spannweite die Rakete ist zum Flugzeug geworden und geht im Gleitflug nieder.

und einer Länge von fast drei Meter zum Abflug bringen. Sobald die Rakete eine Höhe von 2000 Metern erreicht hat, lösen sich automatisch die Flugzeugflügel am Rumpf, und einer Länge von fast drei Meter zum Abflug bringen. Sobald die Rakete eine Höhe von 2000 Metern erreicht hat, lösen sich automatisch die Flugzeugflügel am Rumpf,

wird, die erste Sitzung des neuen Parlaments zu leiten. In diesem Falle würde der Alterspräsident auf den Zentrumsgewählten Vorstands B I u m übergehen.

Der preussische Landtag ist definitiv für den 25. August einberufen.

Wie nachträglich verlautet, will Klara Zettin, die ihren Erholungsurlaub in Moskau zu verbringen pflegt, Rußland verlassen, um die erste Reichstagsitzung, für deren Alterspräsidentin die Nationalsozialisten bereits eine Demonstration ankündigen, selbst zu leiten.

Berlin, 18. August.

Die Nationalsozialisten verhehlen in ihren Blättern nicht die Befriedigung über die Haltung und Koalitionsbereitschaft des Zentrums. Insbesondere erfreut man über die Konzeption des Zentrums in der Frage der Befestigung des Postens des preussischen Ministerpräsidenten. Diese nationalsozialistische Forderung wurde von den Zentrumskreisen glatt abgelehnt. Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten sind indessen in vollem Gange. Der preussische Landtagspräsident K e r l ist bereits nach München abgereist, um sich im Brauns Haus Instruktionen für Preußen zu holen. Wie verlautet, waren es vornehmlich die christlichen Gewerkschaften, die so lange auf die Leitung der Zentrumspartei drückten, bis dieselbe sich bereit erklärte, mit den Nationalsozialisten in Verhandlungen zu treten. Die Nationalsozialisten legen jetzt, da die erste Attacke auf das Reich geht, wieder auf Preußen größeren Wert, da sie ernstlich hoffen, mit Hilfe des Zentrums den Reichslanzler von Papen stürzen zu können.

Bürgerkrieg in Tibet

Eine dringende Warnung des Dalai Lama an die chinesische Nationalregierung. — Die Klöster in Lhasa machtlos.

London, 18. August. In Tibet, dem Land der Geheimnisse, herrscht seit etwa einem Jahr ein erbitterter Bürgerkrieg zwischen den beiden maßgebenden buddhistischen Klöstern Derge und Sara, von dem die Welt erst jetzt Einzelheiten erfährt. In dem Bestreben, die Vorherrschaft im Lande zu erringen, haben sich die Lamas von Derge mit den Lamas der tibetischen Landeshauptstadt Lhasa verbündet, während sich die Mönche von Sara chinesische Hilfe sicherten. Der von allen Buddhisten als Stellvertreter Buddhas auf Erden verehrte Dalai Lama sandte daraufhin dringende Boten an die chinesische Nationalregierung. In diesen Botschaften warnt der Dalai Lama die chinesische Regierung davor, sich in innertibetische Angelegenheiten einzumischen. Die Chinesen lehrten sich jedoch nicht im geringsten an die Warnungen des Dalai Lama. Chinesische Truppenabteilungen haben vor einiger Zeit die chinesisch-tibetische Grenze überschritten, um dem Mönchen von Sara gegen ihre Widersacher beizustehen. In der chinesischen Provinz Szechwan finden nach den letzten Meldungen aus Peking Truppenaushebungen für kriegsrische Maßnahmen in Tibet statt.

Dem militärischen Aufgebot Chinas gegenüber waren die Klöster in Lhasa machtlos. Sie beschworen deshalb Buddha in langen, feierlichen Zeremonien, die Chinesen aus dem Lande zu jagen. Infolge des chinesisch-japanischen Konfliktes war die chinesische Provinzialregierung von Szechwan gezwungen, einen Großteil der Truppen aus Tibet abzurufen, was die Tibetaner als einen großen Erfolg ihrer Hilferufe an Buddha auslegten.

Verschiedene Erkundungsflüge chinesischer Flugzeuge über Tibet haben bei der Bevölkerung eine starke religiöse Empörung über die gelben Nachbarn ausgelöst, da die Luft nach tibetanischem Glauben ausschließlich den Göttern vorbehalten ist und durch Menschen nicht entweiht werden darf. Die Auflehnung der Tibetaner gegen die Chinesen ist ständig im Wachstum begriffen.

Archäologische Funde in Italien.

Rom, 18. August. Innerhalb der Grenzen der Vatikanstadt hat man bei Ausgrabungen bedeutende archäologische Entdeckungen gemacht. Man ist auf einen Teil der Via Triumphalis gestoßen, deren Basaltgürtel noch vollkommen erhalten ist. Die Straße befindet sich in einer Tiefe von 14 Meter unter der heutigen Erdoberfläche.

Am Remi-See werden die Bergamas-

Piccard glatt gelandet

Er erreichte mit seinem Ballon die phantastische Höhe von 21.000 Meter — Die Messungsapparate funktionierten einwandfrei

Meran, 18. August.

Der Ballon des Professors Piccard erschien gegen Mittag bereits über Meran und flog in südlicher Richtung weiter. Gegen 15 Uhr flog er in der Richtung gegen die italienische Provinz Brescia. Neher dem Gardasee begann der Ballon rasch niederzugehen und landete 17 Uhr 20 Minuten in der Ortschaft Cavallaro bei Peschiera. Die Landung vollzog sich ohne jeden Zwischenfall und zwar so glatt, daß die Gondel keiner Erschütterung ausgesetzt wurde. Der Landung wohnten mehrere Tausende von Menschen bei. Piccard entstieg lächelnd der Gondel und erklärte auf die zahlreichen Fragen der Neugierigen: „Alles ist glücklich abgelaufen, wir sind beide nur sehr müde. Die Apparate funktionierten einwandfrei.“

Nach offiziellen, bis zur Stunde noch nicht bestätigten Meldungen, soll Piccard gegen Mittag die phantastische Höhe von 21.000 Meter erreicht haben, er erreichte

demnach eine Höhe von plus 4000 Meter, verglichen an dem Ergebnis des letzten Stratosphärenfluges. Nach der Landung wurde die Gondel sofort versiegelt, damit die Messungsergebnisse an den Apparaten von einer besonderen Kommission amtlich abgelesen und festgestellt werden. Piccard erhielt von allen Seiten viele Hunderte von Glückwunschtelegrammen, unter anderen gratulierten das belgische Königspaar, der französische Staatspräsident Lebrun, der schweizerische Bundespräsident Motta, Benito Mussolini u. a.

Beim Eintreffen der Nachricht, daß der Ballon auf italienischen Boden niedergehen werde, wurden sämtliche italienischen Behörden von der Regierung angewiesen, Piccard bei der Landung jede erdenkliche Hilfe zu leisten.

Der Ballon wurde gegen 17 Uhr über dem Gardasee gesichtet. Gleich darauf flog ein italienischer Kletterer auf, um den weiteren Flug des Piccard-Ballons zu

verfolgen. Bei der Landung hatten sich auch die Vertreter der italienischen Votalbehörden eingefunden, um Piccard den Willkommengruß zu entbieten. Unter dem anwesenden Publikum befanden sich auch die privaten Kraftfahrer, die dem Ballon aus der Schweiz das Geleite gegeben hatten. Die Gondel weist nicht die geringste Beschädigung auf. Sie wird von Korablen streng bewacht. Bei der Landung verblieb auch der Assistent Piccards, Gossens. In Cavallaro ist gestern eine große Anzahl von Vertriehten italienischer Blätter eingetroffen.

Damit hat Piccard die Höhen erreicht, in denen sich noch kein Mensch jemals befand. Es ist daher verständlich, daß die Leistung Piccards nicht nur von der wissenschaftlichen Seite her als die Anerkennung der ganzen Welt für sich in Anspruch nimmt, sondern auch der mit dem Einsatz des Lebens absolvierte Höhenflug als sportliche Leistung.

Beiden der beiden Kaiserliche des Liberius schiffte fortgesetzt. Das zweite freigelegte Schiff wird nun vom Schlamm befreit und befindet sich in ziemlich gut erhaltenem Zustande. Es hat eine Länge von 71 Meter und eine Breite von 24 Meter. In der Mitte des Schiffes befindet sich ein kleiner Tempel, dessen dekorative Verzierungen in großer Anzahl noch vorgefunden wurden, darunter Nymphen und andere Kunstwerke.

Bei der Grundsteinlegung für ein neues Krankenhaus im Innern der Stadt Colenza fand man die Überreste eines antiken Friedhofes. Es handelt sich um Gräber, die aus dem 3. und 4. Jahrhundert stammen. In den Gräbern sind Ampeln und verschiedene andere wertvolle Kunstgegenstände gefunden worden.

Josef Ritter von Pogačnik

Wie bereits gestern kurz berichtet, ist der erste Präsident der damals souveränen slowenischen Nationalregierung nach dem Umsturz, Josef Ritter von Pogačnik, auf seinem Landgut in Podnart in Oberkrain im Alter von 66 Jahren verstorben. Geboren in Podnart, bezog Pogačnik nach Absolvierung der Gymnasialstudien in Ljubljana und Pilsen die Grazer Universität als Hörer der Rechte. Nach dem Tode seines Vaters mußte er das väterliche Gut übernehmen und kam auf diese Weise in den Bannkreis der Politik. Der Verstorbenen gehörte als Vertreter seines Wahlbezirktes lange Jahre dem kroatischen Landtag und dem Wiener Reichsrat an, und zwar als Vertreter der slowenischen Volkspartei. Als Parlamentarier genoss Ritter von Pogačnik auch bei seinen politischen Gegnern wegen seines konzipierten und vornehmen Wesens alle Achtung und Wertschätzung. Pogačnik war ein vorzüglicher parlamentarischer Taktiker und es gelang ihm unter der Gunst der Konstellationen in den Ausschüssen des Reichsrates eine nicht wenig wichtige Rolle in der ehemaligen Monarchie zu spielen. Die größte Ehre, die ihm als Slowene erwiesen wurde, war wohl die Wahl zum Vizepräsidenten des Wiener Reichsrates. Der Kaiser zeichnete ihn für seine öffentlichen Verdienste u. a. mit dem Adelsadikat aus.

So war Josef Ritter von Pogačnik infolge seines Wesens und Charakters dazu berufen, nach dem Zusammenbruch Oesterreich-Ungarns die erste Nationalregierung in Ljubljana zu bilden. Der Zagreber Nationalrat als höchste Staatsgewalt bestätigte sein Mandat. Nach der Liquidierung der Nationalregierung und deren Umwandlung in die Landesregierung wurde der Verstorbenen zum ersten Gesandten Jugoslawiens bei der Regierung der neuen österreichischen Republik ernannt. Die Repräsentation der jugoslawischen Soldaten und die Liquidierung gemeinsamer Agenden gehörten zum großen Arbeitspensum des vorbildlichen Diplomaten, der sich nach seiner Abberufung ganz aus dem politischen Leben zurückzog und nur der Wirtschaft zuwandte. Der Verstorbenen war Verwaltungsrat, Vizepräsident und Präsi-

dent der größten Unternehmungen in Slowenien; durch seinen Tod wurde eine empfindliche Lücke in die Reihen unserer Wirtschaftskreise gerissen. Drei Söhne des Verstorbenen nehmen angesehenen Stellen ein: Josip Pogačnik ist Generalsekretär der Triester Kohlenbergwerksgesellschaft, Oberstleutnant Branko Pogačnik ist Adjutant N. M. der Königin und Bogdan Pogačnik Bankdirektor in Maribor.

Das Lebenswerk einer Hausfrau.

Paris, 18. August. Die französische Gesellschaft für Statistik hat ausgerechnet, daß eine Frau die seit 20 Jahren verheiratet ist und sechs Kindern das Leben geschenkt hatte, nicht weniger als 45.000 Küsse ausgeteilt hat, selbst wenn sie alle ihre Familienangehörigen nur ein einziges Mal am Tage küßte. Dazu hat sie 87.000 Kilogramm Kartoffel geschält, 10.600 Strümpfe gestopft und 29.200 mal Bett machen müssen.

Ein Gegengift gegen Pilzvergiftung?

Jetzt beginnt die Hauptpilzzeit des Jahres und damit leider auch die Periode der Pilzvergiftungen, die leider immer noch infolge mangelnder Vorsicht und ungenügender Kenntnis der eßbaren und giftigen Pilze entstehen. Die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle ist zwar gegen früher außerordentlich zurückgegangen, aber die Todesfälle sind immer noch viel zu hoch. Nun soll es einem französischen Gelehrten, einem Professor an der Universität Clermont-Ferrand gelungen sein, ein Gegengift zu finden. Er ging dabei von der Feststellung aus, daß Kaninchen gegen giftige Pilze absolut immun sind. Bei seinen Versuchen an Menschen und Tieren gab er den Versuchssubjekten mäßige Mengen giftiger Pilze zu essen und kurz darauf ein feingehacktes Gemisch aus frischem Kaninchenhirn und Kaninchenmagen. Nach den Mitteilungen französischer Blätter sollen die subjektiven oder objektiven Symptome der Vergiftungserscheinung sehr bald verschwinden und keine schädlichen Rückwirkungen festzustellen gewesen sein. Ueber diese ersten Versuche ist man aber noch nicht hinausgekommen, sobald es sich empfehlen dürfte, erst einmal auch die Versuche in anderen Ländern abzuwarten. Pilzvergiftungen sind aus-



Schicht^s
RADION
wäscht allein
und schneller
und-weißer

und einfach wie das A B C

LÖSE
Radian in kaltem Wasser auf

KOCHE
die Wäsche darin 20-30 Minuten

SCHWEIFE
erst warm, dann kalt bis klares Wasser bleibt

JR 11-32

Neue umwälzende Entdeckungen Teslas

Was der aus Jugoslawien stammende Doyen der amerikanischen Erfinder erzählt

New York, 18. August.

Nikola Tesla, der nach dem Tode Edison die Rolle des Doyens unter den amerikanischen Erfindern spielte, feierte die- ses Tage seinen 76. Geburtstag. Aus diesem Anlaß veranstaltete er im Midland-Hotel, in dem er seit Jahren wohnt, einen Empfang. In einer Ansprache an seine Gäste äußerte er sich in aufsehenerregender Weise

über seine Zukunftspläne, denn Tesla hofft noch viel zu vollenden und er fühlt sich durchaus noch nicht alt. Er erinnerte daran, daß er aus dem kleinen jugoslawischen Bergstädtchen Smiljan stammt, unter dessen Einwohnern Hunderttausend- und Hunderttausendjährige keine Seltenheit sind. Er selbst, fügte er hinzu, fühle sich energischer und frischer als je vorher in seinem Leben.

„Ich blide auf ein erfolgreiches Jahr zurück“, sagte er mit der ihm eigenen Begeisterung; „ich habe zwei Erfindungen fertiggestellt, die zu den größten meines Lebens zählen. Wenn die Welt von der einen dieser Erfindungen hören wird, so wird ihr die Botschaft in den Ohren klingen wie die hunderttausend Trompeten der Apokalypse. Die andere ist nicht so sensationell, aber immerhin auch sehr bedeutsam; sie wird zumindest wirken wie das Getöse, mit dem das Meer Joses die Mauern von Jericho zum Wanken brachte. Ich fühle mich glücklich, denn der praktische Erfolg dieser Erfindungen erscheint gesichert und ich hoffe, im Laufe des Jahres die Einzelheiten bekanntgeben zu dürfen.“

Natürlich wurde Tesla mit Fragen bestürmt und beugte sich zu einigen Andeutungen. Die erste der genannten Erfindungen bezieht sich auf das Gebiet der Molekularphysik und wird umwälzende Folgen für die Stahlindustrie mit sich bringen.

Denn ihre Anwendung wird eine wesentliche Verbesserung der Qualität des Produkts ermöglichen und gleichzeitig bedeutende Ersparungen im Herstellungsprozeß. Die zweite Erfindung wird zu Ersparungen im Energieverbrauch führen. Sie hängt nicht etwa mit dem großen Problem zusammen, an dem Tesla schon seit langem arbeitet: an

der Erschließung gewaltiger, bisher unbenutzter Kraftquellen. Doch auch an diesem Problem hat er im vergangenen Jahre Fortschritte in theoretischer wie in praktischer Beziehung erzielt. „Wenn die Zeit reif ist, werde ich zunächst die wissenschaftlichen Grundlagen mitteilen, die dieser neuen Kraftquelle zugrunde liegen; dann werde ich die praktischen Verwendungsmöglichkeiten bekanntgeben und den Plan der Generatoren, die ich konstruiert habe.“

Wenn meine Arbeiten einmal abgeschlossen sind, wird die Welt Maschinen zu sehen bekommen, denen gegenüber die mächtigsten Dynamomaschinen der Gegenwart sich wie Spielzeuge ausnehmen werden.

Auf erneutes Drängen teilte Tesla schließlich mit, daß die zweite Erfindung darauf hinausläuft, Strahlen aller Art von unbegrenzter Energie zu erzeugen; mit ihrer Hilfe wird man übrigens auch feststellen, ob die heute geltende Theorie der Atomstruktur zutreffend und wissenschaftlich verwendbar ist oder ob sie ein bloßes Phantasieprodukt ist.

Unverküßlich wird allen Teilnehmern dieser denkwürdigen Abend bleiben. Ergreifend war es, dem Ideenflug des großen Erfinders zu lauschen, der abwechselnd seine Erinnerungen zu den Kindertagen zurückschwenken ließ, zu dem ersten Planen des neunjährigen in dem kleinen kroatischen Städtchen, und der dann wieder mit prophetischer Vision in die Zukunft blickte.

Der Mann, der, um nur einige seiner Leistungen zu nennen, der Zivilisation das Hochspannungssystem, die Wechselstromtransformation und die Tesla-Wicklung geschenkt hat, ist davon überzeugt, daß die jetzt heranwachsende Generation noch die Herstellung der Verbindung zwischen den Planeten erleben wird.

„Als ich neun Jahre alt war, habe ich in einem Bergbach auf dem Gute meines Vaters eine kleine Turbine, an die ich verschiedene Arbeitsmaschinen koppelte. Und da sagte ich zu meinem Onkel: „Eines Tages werde ich nach Amerika fahren und ein Riesenrad dieser Art am Niagarafall konstruieren.“ Ich hatte nämlich von den Niagara-fällen gelesen und meine Phantasie hatte sich an der Beschreibung entzündet. Mein Onkel lachte mich aus: „Nie wirst du die Niagara-fälle zu sehen bekommen, mein Kind.“ Aber ich behielt Recht. Ich kam nach Amerika und ich baute ein solches Rad in den Niagara-fällen.“ Bekanntlich erreichte Tesla den Gipfel seines Ruhms und seiner Karriere, als er die Pläne zur riesigen elektrischen Kraftanlage am Niagara entwarf, und wußte

Jagd über den Ozean

In 3 Tagen von Irland nach Amerika und zurück — Ozeanflug des englischen Rekordfliegers Mollison

Port Marnod (Irland), 18. August. Der englische Rekordflieger James A. Mollison ist heute Vormittag 11.35 zu einem Rekordflug nach Amerika und zurück gestartet. Der Flieger beabsichtigt die gewaltige Strecke in 3 Tagen zu bewältigen.

Zum Start des bekannten englischen Langstreckenfliegers hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die dem kühnen Flieger herzliche Abschiedsgrüßungen darbrachte und ihm guten Erfolg wünschte. Die letzte die dem Flieger vor dem Start die Hand drückte, war die junge Gattin des Fliegers, die bekannte Fliegerin Amy Johnson, die Mollison erst kürzlich angetraut worden war.

Der Flug Mollisons ist zweifellos das kühnste Wagnis, das jemals in der Geschichte der modernen Atlantikfliegerei unternommen wurde. Mollison fliegt direkt nach Neufundland, wo er die Brennstoffvorräte zu ergänzen beabsichtigt und hierauf sofort wieder den Rückflug nach England antritt.

Mollison benützt auf seinem Rekordflug ein Kleinflugzeug, das er auf den Namen „Heart's Contents“ getauft hat. Der Apparat ist bis an die Grenze seiner Tragfähigkeit mit Brennstoffmaterial beladen. Er enthält insgesamt 700 Liter Benzin, von denen 300 Liter im Haupttank und 200 Liter unter dem Pilotensitz untergebracht sind. Außerdem befinden sich zwei Reservetanks von je 100 Liter Inhalt an den Tragflächen. Die Maschine hat auf den früheren Rekordflügen Mollisons bereits ihre Eignung für derartige waghalsige Rekordflüge erwiesen. Der Brennstoffvorrat reicht für etwa 33 Stunden aus.

Mollison ist wegen des beschränkten Raumes gezwungen, während des ganzen Ozeanfluges in höchst unbequemer Haltung auszuhalten. Zur Erfrischung hat Mollison lediglich eine Thermosflasche mit Kaffee und etwas Gerstenzucker mitgenommen. Der Flieger ist während des Fluges nur auf die Zuverlässigkeit seines Kompaß mit Leuchtem dem Bifferblatt angewiesen.

festen in der Geschichte war es einem Manne vergönnt, eine so grandiose Verwirklichung seiner Kinderträume zu erleben.

Tesla ist bekanntlich seit langem überzeugt, daß auch auf den Planeten Leben nach Art unseres irdischen Lebens vorhanden ist, und im Laufe der Unterhaltung begründete er ausführlich seine diesbezüglichen Ansichten und legte dar, durch welche Mittel es möglich sein würde, mit diesen anderen Teilen unseres Sonnensystems in Verbindung und Meinungsaustausch zu treten. Dies werde mit seinen besonderen technischen Schwierigkeiten verbunden sein, und zwar ist die Idee Teslas die, eine Art Fernsehen zur Anwendung zu bringen, mit deren Hilfe man in der Lage sein wird, Ideen zu übertragen und einer fremden Intelligenz zur Kenntnis zu bringen, in der gleichen Art, wie wir durch unsere Kinoschirme fremdsprachigen Massen Dramen mitteilen.

„Ich habe das Gefühl, daß wir da vor einer gewaltigen Entdeckung stehen. Ob ich sie selbst erleben werde, ist fraglich. Aber ihr Jungen werdet ihre Verwirklichung sehen. Dies wird die größte Sensation der Weltgeschichte sein.“

Ein gefährlicher Sturz.



Obige Aufnahme zeigt, welche gefährlichen Situationen ein Reiter ausgesetzt sein kann. Das Bild ist während des modernen Fünfkampfes auf der Olympiade aufgenommen — der Reiter ist der ungarische Leutnant Pethöczy.

Londoner Sender feiert den 10. Geburtstag.

In einigen Tagen wird der Londoner Großsender sein zehnjähriges Bestehen feiern. Bei dieser Gelegenheit soll ein großes Fest in den Olympia-Sälen in London veranstaltet werden. Gleichzeitig wird eine große Funkausstellung ihre Pforten öffnen. Der Geburtstag des Senders wird auch dem Menu des Festbanketts eine besondere Prägung verleihen. Bei einem der besten Londoner Konditore ist eine Riesentorte bestellt worden, die mit zehn Radiomasten aus Zuder verzieren soll.

Das Geheimnis der Terra Sigillata.

Die Herstellungsweise der wunderhohen alten römischen Tonwaren, die man bis heute vergeblich nachzuahmen versucht hat, will jetzt ein Breslauer Professor, Dr. B. Neumann, erörtern. Er fand, daß in der Glasur immer ein höherer Alkaligehalt vorhanden ist, als in der Grundmasse. Ferner stellte er fest, daß in der Glasur immer Halberglasse vorhanden ist. Hart wie Glas und härter als Grundmasse. Sie ist ein Alkali-Tonerde-Eisenoxyd-Borsäure-Glas. Nur mit Abschlämmungen toniger Röteln kann die herrliche rote Farbe der Glasur erzeugt werden, und dies nur dann, wenn die Brenntemperatur unter 900 Grad bleibt. Die Borsäure stammte aus Toscana. Vorher brachten sie die Römer nach dem Rhein, wo es bereits alte Töpfereien gab, wie z. B. in Rheingabern. Trotz dieser auf Analyse gegründeten Kenntnis und trotz zahlreicher Versuche ist es indessen Prof. Neumann noch nicht gelungen, die feurige Schönheit der antiken Tonwaren zu erreichen. In der Praxis ist dieses Problem also noch nicht ganz gelöst.

SPORT

Schluß in Los Angeles

1. USA, 2. Italien, 3. Frankreich

Noch einmal lebte das Olympische Stadion einen Tag der Großartigkeit der Eröffnungsfeier. 105.000 Zuschauer füllten die weite Anlage bis auf das letzte Plätzchen, als sich die Teilnehmer zum feierlichen Abschluß der 10. Olympischen Spiele versammelten. Vom Meere her wehte eine kühle Brise über die Massen, die schon lange vor der angelegten Stunde erschienen waren.

In der Ehrenloge war Vizepräsident Curtis mit seinem Gefolge anwesend, das J.D.C. mit dem Grafen Baillet-Latour an der Spitze, die Vertreter von Los Angeles und die Führer der Sportorganisationen der ganzen Welt.

Nach Abschließung des Jagdspringens und der letzten noch ausstehenden Siegerehrungen versammelten sich wieder die Jahrentäger der teilnehmenden Nationen und Graf Baillet-Latour verkündete mit den traditionellen Worten den Schluß der 10. Spiele:

„Nachdem wir im Namen des Internationalen Olympischen Komitees dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Hoover, dem amerikanischen Volke, den Oberhäuptern der Stadt Los Angeles und den Veranstaltern der Spiele warmsten Dank ausgesprochen haben, erklären wir hiermit die Wettbewerbe der 10. Olympiade für beendet und laden nach alter Sitte die Jugend aller Länder ein, in vier Jahren sich in der Stadt Berlin zu vereinigen, um mit uns die Feier der elften Olympiade zu begehen. Möge sie in Frohsinn und Eintracht verlaufen und so die olympische Flamme durch alle Geschlechter leuchten zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit.“

Kanaren erklangen, fünf Kanonenschüsse ertönten, das Feuer über dem Marathontor erlosch, während auf dem Hauptmarkt langsam die olympische Flagge niederlag. Van Rossum übergab sie im Namen der Stadt Amsterdam dem Botschafter von Los Angeles mit der Bitte, sie bis zu den nächsten Spielen in Berlin in Verwahrung zu nehmen.

Auf dem Siegesmast wurde die Fahne Griechenlands hochgezogen, flankiert von der Fahne Amerikas, der Veranstalter, und der Fahne Deutschlands, das die nächsten Spiele organisiert. Die 10. Olympischen Spiele waren beendet.

MacGarland, der Vorsitzende des amerikanischen Olympischen Komitees, hat durch die Presse an alle Teilnehmer herzliche Abschiedsworte gerichtet. Er dankte ihnen für den erwiesenen olympischen Geist und die sportliche Kameradschaft und gab der Hoffnung Ausdruck, daß allen Los Angeles eine schöne Erinnerung bleiben wird.

Die Verteilung der Olympia-Medaillen zeigt nachstehendes Bild, wobei der erste Platz (Goldmedaille) mit 3, der zweite (Silbermedaille) mit 2 und der dritte Platz (Bronzemedaille) mit 1 Punkt gewertet werden:

	Punkte
1. U. S. A.	37 28 26 193
2. Italien	10 11 12 64
3. Frankreich	10 7 3 47
4. Finnland	5 8 12 43
5. Schweden	3 4 7 42
6. Deutschland	9 13 4 39
7. Japan	6 7 4 36
8. England	5 7 5 34
9. Ungarn	5 4 5 28
10. Kanada	2 6 7 25
11. Holland	2 4 1 15
12. Australien	3 1 1 12
13. Polen	2 1 4 12
14. Argentinien	3 1 — 11
15. Südafrika	2 — 3 9
16. Tschechoslowakei	1 2 1 8
17. Desterreich	1 1 3 8
18. Island	2 — — 6
19. Dänemark	— 1 4 6
20. Mexiko	— 2 — 4
21. Indien	1 — — 3
22. Philippinen	— — 3 3
23. Lettland	— 1 — 2
24. Neuseeland	— 1 — 2
25. Uruguay	— — 1 1
26. Spanien	— — 1 1

Auch in finanzieller Hinsicht endeten die Spiele mit einem Erfolg. Trotzdem die genauen Zahlen noch nicht bekannt sind, steht doch bereits fest, daß sich die Einnahmen bei den Olympischen Spielen auf mehr als 1.700.000 Dollar belaufen. Da die Veranstalter nur einen Kredit vom Staat Kalifornien in der Höhe von einer Million Dollar aufgenommen haben, bleibt ein beträchtlicher Reingewinn übrig, über dessen Verwendung noch nicht Beschuß gefaßt wurde.

Die größten Besucherzahlen haben natürlich die Veranstaltungen im Stadion mit 600.000 Personen aufzuweisen, bei den Schwimmkämpfen waren insgesamt 100.000 Zuschauer, bei den Wettbewerben der Ruderer in Long Beach 250.000, von denen allein 75.000 am letzten Tag gekommen sind.

„Zelesničar“ und „Suoboda“ tragen Sonntag, den 21. d. das Rückspiel aus. Auch diesem Treffen wird bereits ein lebhaftes Interesse entgegengebracht.

Nachspiel in Zagreb. Das zweite Fußballspiel bei Reflektorenbeleuchtung in Zagreb trugen „Hast“ und „Gradjaniti“ Mittwoch aus. „Hast“ siegte 2:1.

Anlaßlich der internationalen Rudermittelkämpfe in Beograd am 2. September wird zwischen Zagreb und Beograd ein Sonderzug in den Verkehr gestellt. Derselbe verläßt Zagreb am 1. September um 23.30 Uhr und trifft in Beograd am 2. September um 7.30 Uhr ein. Die Rückkehr am 4. September um 23.30 Uhr. Die Ankunft in Zagreb ist für 7.30 Uhr am 5. September vorgesehen. Die Teilnehmer bezahlen nur ein Drittel des Fahrpreises. Anmeldungen sind bis zum 35. d. an das Reisebüro „Putnik“ zu richten.

Aus Celje

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 21. d. findet der Gottesdienst, den wieder Herr Pfarrer May hält, um 10 Uhr in der Christuskirche statt.

c. Todesfälle. Am Allgemeinen Krankenhaus starb am 18. d. Herr Franz B a i l, Handelsreisender, im Alter von 71 Jahren. — In Nova, im Versuch von 71 Jahren. — In Laia im Alter von 29 Jahren. — R. i. p.

c. Sitzung des Umgebungsgemeinderates. Freitag, den 19. d. um 19 Uhr findet im Gemeindehause am Weg eine Sitzung des Umgebungsgemeinderates statt.

c. Aus dem Schuldienste. Herr Professor Josef A z m a n ist von der staatlichen zweiklassigen Handelsschule in Celje nach Ljubljana versetzt worden. Dem Lehrkörper wurde dagegen Prof. Anna S i f e r zugeordnet.

c. Außerordentliche Hauptversammlung des städtischen Handelsgremiums. Das Gremium der Kaufleute in Celje hält Freitag, den 2. September um halb 20 Uhr im kleinen Saale des „Narodni dom“ eine außer-

ordentliche Hauptversammlung ab, an der über die Umwandlung des Gremiums nach den Bestimmungen des neuen Gewerbegesetzes und über die obligatorische Sozialversicherung der Kaufleute beschloffen werden wird.

c. Aus dem Eisenbahndienste. Nach Celje wurden versetzt Herr Franz Cajko, bisher Stationschef in Polzela-Braslovce und Herr Alois Pintar, bisher Stationschef in Drenov grič bei Ljubljana.

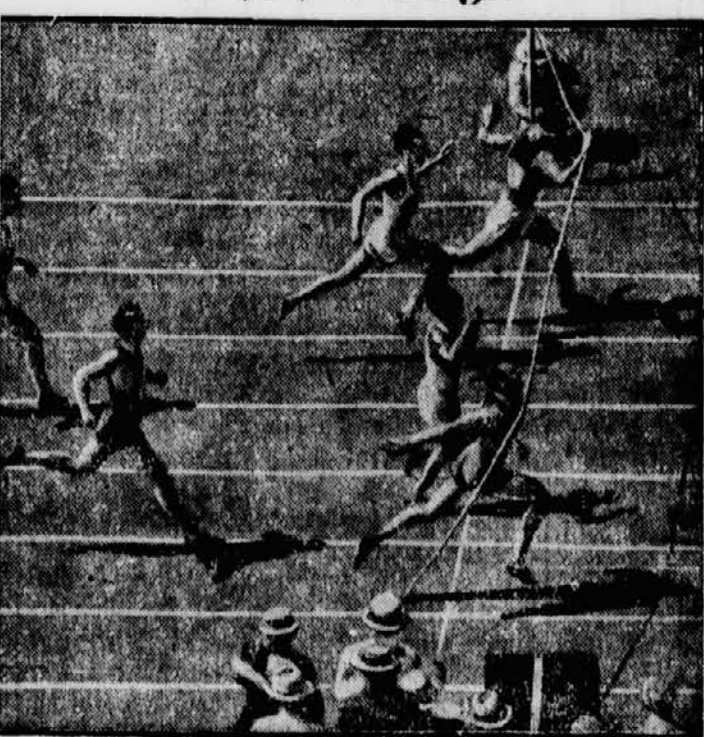
c. Einschreibung in die staatliche Handelsschule. Die Einschreibung in die staatliche Handelsschule in Celje für das Schuljahr 1932-33 wird am 1., 2. und 3. September, jedesmal von 8 bis 11 Uhr stattfinden. Die Nachprüfungen finden vom 24. bis 31. August statt.

c. Großes Sportfest des Skiclubs Celje. Sonntag, den 21. d. findet in der Pension Petritschel bei Celje das große Sommerfest der Tennissektion des Skiclubs Celje statt. Beginn 16 Uhr. Nur bei ausgeprochen schlechtem Wetter wird das Fest auf 14 Tage, also auf den 4. September verschoben. Das Fest ist in großartigem Stile geplant und wird die Besucher durch eine Menge origineller Attraktionen überraschen. Für Kinder ist ein eigenes Programm vorgesehen.

c. Unfälle. In Medica schlug die 10jährige Auszubildende Jekline Stopar mit der rechten Hand eine Scheibe ein, wobei sie sich die Adern aufschnitt. — Der 38jährige Fleischhauergehilfe Franz Per fiel auf einem Spaziergang über eine Felswand und beschädigte sich dabei am ganzen Körper. Beide wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

c. Zwei schwere Autounfälle. Mittwochnachmittags fuhr das Lastenauto der Firma Rafusich vom Weg durch die Razlagova ulica in die Stadt. Auf dem Auto saß auf einem leeren Benzinfäß der 46jährige Arbeiter der Firma Franz Serfl. Bei dem sogenannten Wassersturm in der Razlagova ulica wurde die Straße eine scharfe Biegung. Das Auto fuhr zwar nicht mit übermäßiger Geschwindigkeit, doch wurde Serfl, der auf dem leeren Fasse saß, im Bogen vom Auto geschleudert. Er blieb bewußtlos liegen. Der Chauffeur hielt sofort an und versuchte dem Verunglückten erste Hilfe zu leisten. Mittlerweile hatten aber Passanten schon die Rettungsteilung benachrichtigt, die Serfl mit dem Rettungsauto ins Allgemeine Krankenhaus überführte, wo man an ihm schwere Verletzungen feststellte. — Der Besitzer Anton Rataj aus Draglica war bei Rogatec fuhr in der Nacht zum Donnerstag mit dem Wagen nach Rogatec. Als er einen Kraftwagen bemerkte, stieg er vom Wagen und hielt die Pferde. Der Chauffeur bemerkte offensichtlich den stehenden Wagen nicht und fuhr in die-

Olympia-Sieger



Sieger im Olympischen Säbelfechten wurde der Ungar P i l e r.

Nach der Entscheidung d. olympischen Schiedsrichters wurde der amerikanische Reiter T o l a n zum Sieger im Vorlauf erklärt. Am Bild ist deutlich zu erkennen, daß hier ein Fehlgruß gefaßt wurde. Der Säuer Foubert (Südafrika) vorn, und der Japaner Nishikawa im Hintergrunde haben längst das Ziel erreicht, ehe noch Tol (Mitte) die Ziellinie am Boden überschritten hat.

Lokal-Chronik

Freitag, den 19. August

Freilichtaufführung in Ruze

Unser berühmte und idyllisch gelegene Wallfahrtsort Ruze hat auch seinerseits für eine Attraktion gesorgt. Nach dem Muster der bei uns schon vergessenen Pensionspiele ihrer Vorfahren haben die unternehmungs-lustigen Mitglieder des Theaterensembles des Solobereines unter Anleitung des bekannten Opernsängers Beloslav J a n t o aus Lubljana eine musterhaft eingerichtete Freilichtbühne errichtet. Das Theater befindet sich hinter dem Gasthaus Orlo unter einem amphitheatralisch sich erhebenden Hügel, umfäumt von alten Tannen, mit einem herrlichen Fernblick auf die rebenreichen Weingärten des gegenüberliegenden Kozjakrüdens. In dem weiten Raum ist für mehr als 1000 Personen Platz, während die beträchtlichen Dimensionen der Bühne für großartige Regientatung hinreichend Raum gewähren.

Mit einer Festvorstellung des „Dobri lovec“ (Der Wildschütz) von Jizgar wurde schon vergangenen Sonntag die neue Freilichtbühne ihrer Bestimmung in feierlicher Weise übergeben. Die Vorstellung, die ein volles Haus aufzuweisen hatte, bedeutete für Ruze sowie für die nahe und fernere Umgebung ein besonderes Ereignis. Die einzelnen Rollen wurden meisterhaft gegeben, so daß die Vorstellung auf beachtenswerter künstlerischer Höhe stand, wofür selbstverständlich die ausgezeichnete Regie des Herrn Janlo in erster Linie ausschlaggebend war, der die schwierige Aufgabe mit feinstem künstlerischen Geschmack und klugen Einfällen lösend löste.

Die Aufführung wird S o n n t a g, den 21. d. um 16 Uhr wiederholt, worauf insbesondere unsere städtischen Theaterliebhaber besonders aufmerksam gemacht werden.

Fahrpreismäßigungen

In den nächsten Tagen finden an verschiedenen Orten diverse Veranstaltungen statt, für die namhafte Fahrpreisermäßigungen gewährt werden. N. zw.:

B r a t i s l a v a: Internationale Messe vom 21. d. bis 1. September, 33%ige Fahrpreismäßigung.

G r a z: Herbstmesse vom 27. d. bis 4. September, 25%ige Fahrpreismäßigung, freies Bism, Legitimation 20 Dinar.

L e i p z i g: Herbstmesse vom 28. d. bis 1. September, 25%ige Fahrpreismäßigung, Legitimation 70 Dinar.

B e o g r a d: Internationale Aderwettbewerb vom 2. bis 6. September, 50%ige Fahrpreismäßigung.

J u b i l a n a: Mustermesse vom 3. bis 12. September, Legitimation 30 Dinar.

J u b i l a n a: Allslawischer Kongreß der Nationaltrachten vom 3. bis 5. September, 75%ige Fahrpreismäßigung.

Z a g r e b: Jagreber Messe vom 3. bis 12. September, 50%ige Fahrpreismäßigung, Legitimation 30 Dinar.

D i j e: Herbstmesse vom 3. bis 12. September, 50%ige Fahrpreismäßigung, Legitimation 2 Dinar.

P r a g: Messe vom 4. bis 11. September, 33%ige Fahrpreismäßigung, Legitimation 22 Dinar.

B i e n: Herbstmesse vom 4. bis 11. September, 25%ige Fahrpreismäßigung, freies Bism, Legitimation 50 Dinar.

Nähere Informationen erteilt das Reisebüro „P u t n i“, Maribor, Meslandrova cesta 35, Telefon 21-22.

m. Evangelisches. Sonntag, den 21. d. wird um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche ein P r e d i g t g o t t e s d i e n s t stattfinden.

m. Fünfzigjähriges Ehejubiläum. Dieser Tage feierte Herr Feldmarschalleutnant i. R. Johann L a u r i t z mit seiner Gemahlin Ernestine das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Dem allseits geschätzten Paare auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Seinen 92. Geburtstag feiert bei körperlicher und geistiger Mithigkeit am 23. d. der verdienstvolle Ehren-Chefarzt und Begründer der Mariborer Rettungsabteilung Herr Dr. Josef U r b a c z e k. Zu diesem schönen Wiegenfest auch unsere herzlichsten Glückwünsche!



ELIDA Favorit SEIFE

FAVORIT
enttäuscht
Sie nie!

Sie erfüllt all-Ihre Hoffnungen: sie pflegt und verschönt Ihren Teint ... erhält ihm seine natürliche Schönheit und Frische. Sie umgibt Sie mit ihrem zarten, köstlichen Duft. Ihr Favorit — Elida Favorit-Seife!

Bei heftigem Stuhlgang und übermäßigem Magen saure leidet das sehr milde, natürliche „Kranz-Josef“-Bitterwasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhilft in vielen Fällen der Entstehung von Blinddarmentzündungen. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das „Kranz-Josef“-Bitterwasser bei Mäthern, Frauen und Kindern mit vollem Erfolg angewendet.

Das „Kranz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialeinrichtungen erhältlich.

sen hinein. Kataj erlitt am ganzen Körper schwere Verletzungen. Die Rettungsabteilung von Rogatec überführte Kataj mit ihrem Rettungsauto nach Rogatec und von da mit dem Frühlug nach Celje, wo am Bahnhof das Auto der Rettungsabteilung Celje wartete und den Verunglückten ins Allgemeine Krankenhaus überführte. Katajs Zustand ist sehr ernst.

c. Stadtkino. Von Freitag bis Sonntag wird der berühmte Alpenkriegsfilm „Berge in Flammen“ mit Luis Trenker in der Hauptrolle vorgeführt.

Kino

Burg-Tonkino: Heute, Freitag, letzter Tag der großartige Tonfilm „Ariane“. — Ab Samstag gelangt ein ausgezeichnetes Doppelprogramm zur Vorführung: Charlie Chaplin's Großfilm „Großstadtlichter“ und die glänzende Parodie auf den erstklassigen Film „Menschen hinter Gittern“ „Hinter Schloß und Riegel“, ein 100%ige deutsche Sprech- und Tonfilmkomödie.

Union-Tonkino: Die gelungenste Militärhumoreske „Die lustigen Manöver“ mit Fritz Kampers, Paul Hörbiger, Lucie Englisch in den Hauptrollen.

Bücherschau

b. „Die Judenfrage“ ist das Thema, unter dem das August-Heft der „Europäischen Revue“ als Sondernummer erscheint. Zum jüdisch-antiken Problem äußern sich auf dem Gebiet der Politik, Wirtschaft, Religion und Literatur die führenden Persönlichkeiten der jüdischen und antisemitischen Kampffront. Die ganze Problematik des Judentums wird hier, abseits vom Geschrei der Straße, aus geistiger Perspektive und hohem ethischen Verantwortungsgefühl heraus zum Gegenstand der Aussprache gemacht.

b. „Le Traducteur“, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt, das dem Sprachbesessenen die denkbar besten Hilfsdienste zu leisten vermag und bei seiner Vielseitigkeit auch recht unterhaltsam ist, sei hier angelegentlich empfohlen. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

b. Aufgaben der Gegenwart ist der Leitartikel des Augustheftes des 28. Jahrganges der „L i n e“, Monatschrift für Photographie und Kinematographie (Berlin-Lantwih) benannt. Eine große Anzahl interessanter Aufsätze und Bilder im Text und auf besonderen Bildbogen, die musterhaft wiedergegeben sind, beleben das interessante Heft, das zum Preise von RM. —.60 erhältlich ist.

b. Theodor F. Meißels: Venedig. Reich illustriert mit Stich von Tiepolo, Guardi, Canale, Belotto und Moretti. 232 Seiten. Kartiert d. S. 7.80, Ganzleinen d. S. 9.80. Fiba-Verlag, Wien. Die Fiba-Bücher stellen einen neuen Typ des Reiseführers dar, indem sie die für den Fremden wichtigsten Daten in das Gewand reizvoller Plaudereien bringen, äußerst anregend wirken, so daß man sie auch nach der Heimkehr noch gern zur Hand nimmt, um den Zauber des Erlebten wieder lebendig werden zu lassen.

Pünktliche Zustellung des Blattes — ein gutes Anrecht des gewissenhaften Abonnements-Erlegers!

m. Goldene Hochzeit. Der Kaufmann und Vertreter der Grazer Handelskammer Herr Michael H r u z a feiert dieser Tage mit seiner Gattin Marie das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar, der sich allseitiger Wertschätzung erfreut, ist das älteste aktive Mitglied des Mariborer Handelsagregiums. Lange Jahre war Herr Hruza auch Vorstandsmitglied der Kaufmännischen Handelskammer und Vertreter der Grazer Handelskammer für Maribor. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Sitzung des städtischen Gemeinderates. Die nächste ordentliche Sitzung des städtischen Gemeinderates findet am 1. September statt. Auf der Tagesordnung stehen außer wichtigen Berichten der einzelnen Ausschüsse verschiedene kommunale Fragen.

m. Der Stadtrat hält heute, Freitag, nachmittag eine wichtige Sitzung ab.

m. Aus dem Polizeidienst. Der Vorstand der Stadtpolizei Herr Polizeirat G e r z i n i s hat mit geistigem Tage seinen Jahresurlaub angetreten. In seiner Abwesenheit vertritt ihn Herr Oberkommissär Z e t t o v i c.

m. Partikonzert. Sonntag, den 21. d. zwischen 11 und 12 Uhr konzertiert im Stadtpark die Militärtapelle.

m. Der leitende Arzt des Ambulatoriums für Tuberkulose (Gregorčičeva ulica 6), Herr Dr. Valentin B a r t l, Spezialist für Lungenerkrankheiten, ordiniert vom 21. bis 29. d. nicht.

m. Unfälle. Die 64jährige Wingerin Juliana B i z m a n aus Jakobski dol stürzte aus ziemlicher Höhe von einer Leiter und zog sich hierbei einen Bruch des rechten Knöchels zu. — Einen ähnlichen Unfall erlitt der 62jährige Feldarbeiter Jakob S t o f aus Svob. Dupel, der von einem Baume stürzte und hierbei eine Verletzung des linken Unterarmes davontrug. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Auf der Straße zusammengebrochen. Am Kralja Petra trg brach gestern der Privatier Franz K r i z a n i c i c, von plötzlichem Unwohlsein befallen, zusammen. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus.

m. Diebstahl. Aus einer Barade in Tezno wurden in der vergangenen Nacht verschiedene Werkzeuggegenstände im Werte von 200 Dinar entwendet. Dem Täter ist man auf der Spur.

m. An Stelle von Kränzen für die verstorbene Frau Maria Kuch erlegten die Herren Andreas S a l b w i d l und Adolf A n d e r l e je 50 Dinar für die freiwillige Feuerwehr von Radvanje. — Herzlichen Dank! Das Wehrkommando.

m. Wetterbericht vom 19. August, 8 Uhr: Neuchigkeitsmesser — 2, Barometerstand

730, Temperatur +28, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

*** Morgen, Samstag, Gartenkonzert im Restaurant Achtig.** Nach dem Konzert Marionetten-Theatervorstellung. 10860

*** Krapinske Toplice.** Mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftskrise können schon ab 22. d. M. außerordentlich günstige und angenehme 20- bzw. 10-tägige Pauschalreisen bezogen werden. Die Preise der Zimmer werden von diesem Tage jedem ständigen Gaste um 25% erniedrigt. — Staatsbeamte und Angestellte, Pensionisten, Geistliche usw. genießen einen 50%igen Nachlaß bei den Preisen der Wohnungen und Bäder. Die Nachlässe bei den Bädern gelten ab 1. September. Regelmäßiger Autobusverkehr mit der Station Belko Trgoviste und direkt nach Zagreb und Rogaska Slatina. Die Verköstigung ist gut und billig. — Prospekte und Auskünfte erteilt die Verwaltung des Bades.

Aus Stui

p. Großer Schaden traf bei dem letzten Unwetter auch die Oswaldi-Kirche, deren erst vor kurzem renoviertes Dach arg in Mitleidenchaft gezogen wurde. Auch das Glockengerüst wurde zerstört, jedoch die Glocke beim Hinabfallen sprang.

p. Unfälle. Der 7jährige Rudolf H o r v a t aus Mesini brh geriet mit der Hand so unglücklich in ein Schwungrad, daß ihm die Finger gebrochen wurden. — Die 5jährige Tagelöhnerstochter Anna S a v e c aus Slatina stürzte von einem Stuhl, wobei sie einen Bruch des linken Unterarmes davontrug.

p. Mysteriöser Tod. Am 17. d. wurde in ihrem Hause in Majperk die 60jährige Katharina Petrovic tot aufgefunden. Auf Grund verschiedener Verdachtsmomente hat das Gericht eine Kommission an Ort und Stelle entsandt, die nun das Dunkel lüften wird.

Humor des Auslandes



„Mitte, Herr Ober — haben Sie noch etwas anderes Warmes außer Bier?“

Wirtschaftliche Rundschau

Die neuen Bestimmungen über die Warenumsatzsteuer

Wie aus Beograd berichtet wird, ist in den „Sluzbene Novine“ vom 15. d. M. das Gesetz über Abänderungen und Ergänzungen zum Gesetz über die Warenumsatzsteuer kundgemacht. § 1 Absatz 1, Art. 6 des Gesetzes über die Warenumsatzsteuer vom 31. Jänner 1922 wird abgeändert und lautet nun: Die Warenumsatzsteuer wird mit 2% festgesetzt, für den Umsatz von Luxusgegenständen und dazu noch mit 10% der als Entgelt empfangenen Summe. Die Luxusgegenstände sind in einer besonderen Verordnung bezeichnet. Für gewisse Sachen und Leistungen kann die Warenumsatzsteuer auf Anordnung des Finanzministers pauschal bemessen und erhoben werden, auf einer Steuergrundlage, die einvernehmlich oder durch Schätzung festgestellt wird. Die Warenumsatzsteuer auf Luxusgegenstände ist auch von Genossenschaften zu zahlen. — § 2, Juni § 2 des Gesetzes über Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes über die Pauschalumsatzsteuer vom 28. März 1931 wird folgendermaßen abgeändert: Geistliche Arbeiter nach § 42 des Gesetzes über die direkten Steuern vom 8. Februar 1928, zweite Gruppe unter Punkt a und b, sind verpflichtet, Bücher zu führen, falls ihr jährlicher Gesamtumsatz 300.000 Dinar übersteigt. Die Bestimmung gilt auch für die allgemeine Warenumsatzsteuer. — § 3, Unternehmungen nach § 8 des Gesetzes über die Pauschalumsatzsteuer vom 12. August 1930 sind verpflichtet, in jedem einzelnen Falle Fakturen für die in Verkehr gebrachte Ware auszustellen. Das neue Gesetz ist am 15. August in Kraft getreten. Gleichzeitig ist eine Verordnung in Kraft getreten, deren Art. 1 lautet: Die Pauschalumsatzsteuer nach Spalte 4 und 5 in den Tarifanmerkungen zur Verordnung über die Pauschalumsatzsteuer Nr. 16100 vom 14. März 1931 sowie der Verordnungen Nr. 280 vom 30. März 1931, D. P. Rev. Nr. 546 vom 20. Juli 1931 und D. P. Rev. Nr. 842 vom 10. Juni 1932 werden auf das Doppelte erhöht. Für den Umsatz von Luxusgegenständen werden außerdem noch 10% der als Entgelt empfangenen Summe erhoben. — Art.

2. Nach den erhöhten Sätzen wird die Steuer für alle nach dem 15. August 1932 vollzogenen Umsätze erhoben. Für Ware, die nach dem 15. August 1932 unverzollt in den Zollämtern angetroffen wird, sind die neuen Tarifsätze der Pauschal-Steuer ab 15. August anzuwenden. Für alle Anschaffungen auf Rechnung des Staates oder von Selbstverwaltungskörpern, die nach dem 15. August 1932 auf Grund von bis zu diesem Tage geschlossenen Verträgen erfolgen, ist die Pauschalsteuer nach dem bisherigen Tarif zu erheben.

× **Devisenvorschriften.** Der Finanzminister hat durch Verordnung vom 13. August folgende Bestimmung (Punkt 1 der Verordnung Nr. 2-120360 vom 28. Oktober 1931) auf K r a f t g e s e t z t: Berechtigte Banken und berechtigte Wechselstuben können jugoslawischen Staatsbürgern und Ausländern, die ständig in Jugoslawien leben, ausländische Zahlungsmittel für deren persönlichen Bedarf bis höchstens 500 Dinar einmal monatlich, ohne besondere Bewilligung des Finanzministeriums, veräußern. Die Verkäufe sind in die Personallegitimationen der Käufer einzutragen.

× **Stand der Nationalbank.** Am 15. August weist das Institut in Millionen Dinar, gegen den 8. August, folgende A t t i v e n aus: Die Deckung ist um 1.82 auf 1980,7 erhöht. Gold in Kassen und im Ausland 1762,8. Gold in Kassen und im Ausland 1.18 erhöht. Devisen um 1.22 auf 216,6. Devisen außerhalb der Deckung sind um 1.88 auf 86,45 gestiegen. Silber- und Nickelgeld hat sich um 41,08 auf 121,3 erhöht. Die Wechselbarleihen sind um 3,95 auf 2037,8 zurückgegangen. Die Lombardbarleihen sind um 355,2 ausgewiesen. Frühere Vorschüsse an den Staat 1808,10. Vorläufige Vorschüsse an die Hauptstaatskasse 600,—. Werte des Reservefonds 53,5. Liegenhaken 151,56, verschiedene Aktiven 111,7. — P a s s i v e n: Reservefonds 60,7, der R o t e n u m l a u f hat sich um 73,37 auf 4799,00 verringert.

Sichtverbindlichkeiten erhöht sich um 78,6 auf 682,1. Staatsguthaben sind um 16,8 auf 28,0, Girorechnungen um 16,8 auf 446,8 gestiegen, verschiedene Kontos um 43 auf 212,3. Fristverbindlichkeiten verminderten sich um 18,4 auf 1403, verschiedene Passiven stiegen um 50,3 auf 192,8.

× **Wichtig für Exporteure!** B e o g r a d, 18. August. Das Exportförderungsamt teilt auf Grund von aus Wien eingelaufenen Informationen mit, daß die Nachricht einiger Wälder, für die Einfuhr von Obst nach Oesterreich keiner besonderen Bewilligung im Sinne der österreichischen Reglementationsverordnung vom 18. Juli d. J. zu bedürfen, nicht stimmt. Die Erleichterung für den Import von Obst und Gemüse bezieht sich nach wie vor darin, daß das Ansuchen, welches ansonsten ordentlich durch die Landwirtschaftskammer eingetracht wird, in diesem Falle direkt dem Hauptzollamt in Wien unterbreitet wird. Dadurch soll die beschleunigte Erledigung der Ansuchen erzielt werden, weil die Ware ansonsten verderben könnte, wenn sie zu lange gelagert bliebe.

× **Die jugoslawisch-griechischen Handelsvertragsverhandlungen.** B e o g r a d, 18. August. Wie aus Kreisen des Handelsministeriums verlautet, haben die Verhandlungen zwischen jugoslawischen und griechischen Abgesandten wegen Abschluß eines Zusatzvertrages zum Handelsvertrage sowie wegen Schaffung eines Kompensationsbüros bereits begonnen; die griechischen Delegierten stellten bereits konkrete Anträge wegen Erhöhung der griechischen Einfuhr nach Jugoslawien. Die jetzige Einfuhr nach Jugoslawien beträgt 40 Millionen Drachmen und müßte auf 400 Millionen erhöht werden, um den Quotient der Handelsbilanz zwischen den beiden Staaten zu erreichen. Wie es heißt, sei die jugoslawische Delegation bereit, den griechischen Wünschen so weit als möglich entgegen zu kommen, es hat jedoch den Anschein, daß die Griechen ihre Forderungen mit einem merkwürdigen Stetigkeit aufgestellt haben. Die Atmosphäre ist einem erfolgreichen Abschluß dieser Verhandlungen vorberhand nicht gerade zuträglich.

× **Ökland baut sein Einfuhrmonopol ab.** Der Wirtschaftsminister hat bei der Regie-

rung die Befreiung folgender Waren vom Einfuhrmonopol beantragt: Kaffee, Obst, frische Beeren, Weintrauben, Ananas, Tee, Tabak in Blättern und Stengeln, Spiritus und starke alkoholische Getränke, Naphta, Gasöl, Farbstoffe, Schuhcreme usw. Die Einfuhr von Massenbedarfsartikeln lebenswichtiger Art soll nach wie vor durch Lizenzen geregelt werden. Ferner ist die Einfuhr einer Reihe von Industrieerzeugnissen beabsichtigt, um die heimische Industrie zur Herabsetzung ihrer Preise zu bewegen. In diesem Zusammenhang werden Textilien und Zement genannt.

× **Der Senat der Handels-Hochschule in Leipzig** hat auf Vorschlag des Promotions-Ausschusses dem Königl. Schwedischen Generalkonsul Herrn Paul Hollender und dem Geheimen Hofrat Herrn Edgar Herfurth in Leipzig in Anerkennung ihrer großen Verdienste auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete sowie um die Förderung der Handels-Hochschule Leipzig die Würde eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften ehrenhalber verliehen.

Radio

Samstag, den 20. August.

8 u b l j a n a, 12.15 Uhr: Schallplatten. — 18: Salonquintett. — 19.30: Die Kühle. — 20: Vokalensemble Bedal. — 20.45: Uebertragung aus dem Hotel Toplice in Bled. — 22: Zeitangabe, Berichte und Salonquintett. — 23: B e o g r a d 17: Bunter Programm. — 19.25: Konzert. 21: Bunter Abend. — 21.15: Berühmte amerikanische Orchester. 17: Tennisturnier. — 20.05: Wien zur Sommerzeit. — 21.15: b e r g, 19.15: Alte und neue Klaviermusik. — 21.30: Stunde des Chorgesanges. — 19.20: Sonate für Klavier und Violine. — 21.45: Chorvortrag. — 22: Sinfonie. — 21.20: Orchesterkonzert. — 21.15: Nachmittagskonzert. — 21.10: Sinfonie. — 21.05: Moderne Tanzmusik. — 21.00: Vokalensemble. — 20.55: Bunter Abend. — 20.50: Unterhaltungskonzert. — 20.45: Sinfonie. — 20.40: Lustige Lieder. — 20.35: Sinfonie. — 20.30: Unterhaltungskonzert. — 20.25: Werke von Chopin. — 20.20: Frauenstunde. — 18.05: Musikalische Wochenschau.

Um ein Kinderherz

Roman von Althilde v. Stegmann-Stein.
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

10. Fortsetzung.

Er erzählte Ina von Edith Bernheim und ihrem traurigen Schicksal.

„Glücklicherweise habe ich jetzt eine Bilanz im Büro und komme sie sofort bei mir als Sekretärin einstellen. Sie tritt bereits morgen ihren Dienst an.“

Seine Stimme hatte sich belebt, seine Augen bekamen einen warmen Schein in der Erinnerung an die glückliche Wendung, die das Geschick der tapferen, unglücklichen Frau durch sein Dazwischentreten genommen.

Mit steigender Unruhe hatte Ina seiner lebhaften Erzählung gelauscht. Mit dem neuen Instinkt der Frau witterte sie eine Gefahr — eine Gefahr, der sich der Mann da vor ihr noch in keiner Weise bewußt war.

„Ist diese Frau Bernheim noch jung?“ fragte sie vorichtig, als Wellner zu Ende gesprochen.

„Doch, sie ist noch sehr jung“, sagte er harmlos. „Sie hat etwas vollkommen Mädchenhaftes, nicht nur in der ganzen Erscheinung, sondern auch in ihrer Art. Sehr angenehm, hübsch sogar, glaube ich, nur durch kümmerliche Entfaltungen bläß und ein wenig elend. Denke aber, das wird sich geben, sowie sie in geordnete Verhältnisse kommt.“

„War sie denn vorher nicht in geordneten Verhältnissen?“

„Ach, das ist eine traurige Geschichte, die ich dir kaum erzählen kann, denn ich bin als Kind zum Stillstehen verpflichtet. Es

war da eine düstere Sache mit dem Manne, dem sie nach Südamerika gefolgt ist. Er ist plötzlich gestorben. Seine früheren Gewerbe verjagten der armen Frau nun noch alles abzugewinnen, was sie vielleicht für sich hätte retten können. Sie hat viel durchgemacht. Du wirst sie ja hier im Hause auch vielleicht einmal kennenlernen, wenn sie manchmal nach Bürobesuch oder an einem Sonntag für mich an Stelle meines ehemaligen Sekretärs schreibt. Dann hoffe ich, wirst du recht gut zu ihr sein.“

Ina schweig. Sie war zu klug, etwas von dem zu verraten, was bei den mittelbigen Worten Wellners in ihrem Innern vorging. Ihre Miene drückte nur Besorgnis aus, und ihre Stimme klang sehr sanft, als sie nun fragte:

„Und glaubst du nicht, daß es zu irgendwelchen Mißverständnissen führen könnte, wenn du eine so junge, und wie mir scheint, sehr hübsche Sekretärin engagierst? Die Leute haben oft eine böse Zunge. Nicht, daß ich etwas dabei fände, aber man muß auch an die lieben Nächsten denken.“

Wellner antwortete:

„Aber, meine liebe Ina, wir leben doch nicht mehr im Mittelalter. Wir sind doch moderne Menschen. In der modernen Zeit findet kein Mensch etwas dabei, wenn man in der Arbeit sich auch junge Mitarbeiter heranzieht. Habe mir, man vergißt dann nicht, daß das ein Mann oder eine Frau ist, die einem an der Schreibmaschine gegenüber sitzt. Man sieht eben nur den arbeitenden Menschen — nichts weiter. Wer das nicht begreift, der kann mir leid tun. Du bist hoffentlich als vernünftige moderne Frau über solche Vorurteile erhaben.“

„Selbstverständlich!“ log Ina, denn sie lächelte sehr wohl, ein Widerspruch hätte in Wellner ein Mißtrauen erweckt, das um keinen Preis in ihm aufsteigen durfte. „Selbstverständlich, Robert, ich freue mich

im Gegenteil, daß du eine Mitarbeiterin nach deinen Wünschen gefunden zu haben glaubst. An mir soll es nicht fehlen, wenn diese neue Sekretärin ins Haus kommt. Allerdings das eine muß klar sein: diese Dame ist nur eine Sekretärin; das zieht von vornherein gewisse Grenzen. Eine zu große Freundschaft gegenüber Angestellten tut nie gut.“

„Handle ganz, wie du es für richtig findest“, gab Wellner ein wenig verlegt zur Antwort. „Du bist es auch deinen Kreisen wohl nicht anders gewohnt, als diese Trennung zwischen Angestellten und auch zu ziehen. Ich bin ein ordentlicher Mensch, dessen Vater sich selbst aus kleinen Anfängen herausgearbeitet hat. Ich kenne derartige Standesunterschiede nicht. Im übrigen ist es dieser Frau Bernheim auch nicht an der Wiege gelungen worden, daß sie sich ihr Brot einmal als Schreibmaschinistin verdienen mußten. Sie war sehr reich und die Tochter einer angesehenen süddeutschen Familie, deren Namen einen guten Klang hatte. Das nur nebenbei. Nun muß ich aber wirklich an die Arbeit gehen.“

„Er lächelte Ina höflich die Hand und ging hinaus. Sie blieb unzufrieden zurück. Wie er sich für diese abenteuerliche Person, die da aus Südamerika hereingeschneit war, einsetzte! Es war wirklich auffallend. Wer weiß, was das für eine Kofette war, die verstanden hatte, sich als unglückliche, vereinsamte Frau bei ihm einzuführen? Geradezu erregt war er bei der Schilderung ihres Schicksals geworden. Inas Abwehr hatte ihn verstimmt, sie hatte das sehr genau herausgehört. Vielleicht hätte sie das auch nicht sagen sollen? Aber es war nun geschieden. Um so dringender war es, daß sie Wellner dazu brachte, sich zu erklären und sich mit ihr zu verloben, ehe ihr vielleicht eine andere ins Gehege kam.

Sie durfte keine Zeit mehr verlieren, alles drängte zur Entscheidung.

Elftes Kapitel

Ein wenig verstimmt über den Abschluß des Abends, war Wellner aus dem Speisezimmer gegangen. Die Bemerkung Inas über die Schranke zwischen ihr und dieser armen kleinen Frau Bernheim hatte ihm nicht gefallen. Genauer der gleiche Hochmut, den er an den Verwandten seiner Maria so oft gefunden, der beinahe sein eigenes Lebensglück gefährdet hatte.

Man hat ihm, dem unbekannten bürgerlichen Anwalt, ja auch zuerst die Hand Maria verweigert; als ob ein christlicher bürgerlicher Name nicht auch etwas in der Welt wert wäre. Maria allein hatte nichts geerbt von dem Dünkel ihrer Familie.

Sie hatte erklärt, daß sie Robert heiraten würde oder ledig bliebe. Schließlich hatte sich die Familie gefügt.

Aber bei den Familientagen hatte Wellner immer wieder diese Mißachtung gegen den bürgerlichen Eindringling in die Familie Maras herausgehört. Er hatte es nur seiner glänzenden Stellung zu danken, die er sich geschaffen, daß man die Ehe Maria mit ihm nicht als eine Misallianz ansah.

Nun traf er bei Ina den gleichen Hochmut, wie er ihn in dieser ganzen Kaste kennengelernt. Nein, sie konnte eben nichts dafür, sie war eben ein Produkt ihrer Erziehung. Wenn sie Edith Bernheim erst kennenlernen würde, dann würde sie wohl anders urteilen, und ihr gutes Herz würde liegen.

Er ging durch den Korridor zu seinen Zimmern. Da stuchte er. War da nicht ein Geräusch im Zimmer von Ralph?

Leise schallte Wellner das Licht im Korridor wieder aus und lauschte. Wirklich, in die Stille klang etwas wie ein dünnes verzweifeltes Nimmerweinen, das immer aufklang, um dann wie erstickt innewallenden.

FRAUENWELT

Warum lügen die Kinder?

Zur Psychologie der kindlichen Schwinderei

Die Eltern und Erzieher sind gewöhnlich sehr erregt und unruhig, wenn das Kind zum ersten Mal bei einer Lüge erfaßt wird. Man sollte auch genau feststellen versuchen, warum das Kind lügt. Es wird sich in vielen Fällen um eine sehr wichtige Wendung in der Entwicklung des Kindes handeln, die einen sehr ungünstigen Verlauf nehmen kann. Immer handelt es sich darum, daß das Kind in eine Kampfstellung eintritt. Es fühlt sich zu schwach den Geschwistern, den Erwachsenen, besonders den Eltern gegenüber und will sich durch eine Lüge vor Strafe retten, etwas Unerlaubtes verschaffen oder wichtig machen durch eine selbsterrundene Geschichte.

Die Kinder haben es sehr schwer, sie sind klein und schwach und dem Erwachsenen in vielen Beziehungen unterlegen. Ihren Willen können sie oft nicht durchsetzen und sehen nicht ein, warum es nicht geht, wie sie wollen. Die Mutter will z. B. bei schlechtem Wetter nicht erlauben, daß der Junge mit den anderen im Hof spielt, traurig steht er am Fenster und sieht zu. Das Versteckspielen ist unten im besten Gange. Wie sie laufen, manche entlaufen doch. Er weiß, es ist ein ganz neues Versteck, er muß einfach hinunter, aber wie? Auf Mitten wird sich die Mutter nicht einlassen. Da fällt ihm als der einzig gangbare Weg die Lüge ein. Er behauptet, daß er ein blaues Hest braucht, und er geht los und spielt für eine Weile wenigstens mit den anderen.

Ein anderes Kind ist sehr streng erzogen und bekommt für alle Vergehen strenge Strafen. Selbstverständlich wird es unter allen Umständen versuchen, der Strafe zu entgehen. Dadurch kann es in ein ganzes Netz von Lügen sich verstricken, unruhig und kopfengericht werden. Das Schlimmste ist, daß man den Kindern den Rückweg abschneidet mit dem Sprichwort, das man geradezu überbieten sollte: wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht. Was soll ein Kind, das wirklich gelogen hat, nun tun, es kann ja nur weiterlügen.

Andere Kinder wieder sind klein und schwach gegen die älteren Geschwister oder sie sind viel mit Erwachsenen zusammen, die allerlei Taten berichten, die die Kinder nicht vollbringen können. Nun will natürlich auch das Kind, wenn es durch irgendein Erlebnis dazu gekommen ist, sich mit den anderen zu vergleichen, auch etwas Interessantes berichten. Alle sollen ganz still sein und staunen. Natürlich hat das Kind nicht solche Dinge erlebt, seine kleinen Geschichten hören die Erwachsenen nur an, wenn sie gerade nichts anderes zu tun haben und so ganz atemlos still sind sie niemals. Aber wenn es nun etwas berichtet, dann kann es vielleicht auch so etwas erreichen. Da kommt denn eine lange, etwas verworrene Geschichte zustande, von einem Löwen, den es auf der Straße getroffen haben will, von einem brennenden Haus, aus dem es angelich jemand gerettet hat und dergleichen.

Kinder werden also lügen, um etwas Verbotes auf einem Umweg zu erreichen, um sich vor Strafe zu sichern oder um einen großen Eindruck zu machen. Alle diese Kinder zweifeln daran, was sie erreichen möchten, auf dem geraden Weg zu erreichen. Sie trauen es sich nicht zu, die Mutter davon zu überzeugen, daß sie unten spielen können, ohne sich zu erkälten, die Strafe ist für sie etwas geworden, was unerträglich ist, jedes Mittel ist ihnen in der Verzweiflung recht. Daß man wirklich für sie Interesse haben kann, erscheint ihnen unmöglich, nur noch in buntem, erlogenen Gewand trauen sie sich hervor und glauben nun schön und der Erwachsenen wert zu sein.

Jeder Lüge liegt also eine Hilflosigkeit zu Grunde. Ein Kind, das sich etwas zutraut, braucht weder zu lügen noch zu prahlen. Es läßt sich an den eigenen Leistungen genügen, ohne sich mit den anderen zu vergleichen.

Was soll man nun gegen das Lügen tun? Aus dem Vorhergehenden ist es klar, daß man nicht strafen darf. Durch die Strafe macht man das Kind noch mutloser, es wird

noch mehr dazu gebracht, das Vertrauen zu sich selbst und zu dem Erzieher zu verlieren. Durch die Strafe zeigt es auch, daß er die Not des Kindes nicht versteht. Wer wird es einem Ertrinkenden übelnehmen, wenn er, um sich zu retten, einen Ast von einem blühenden Baum abbricht? Das Kind, das zur Lüge greift, befindet sich immer in einer starken Notlage, aus der es keinen anderen Ausweg sieht, in dem ihm der Zugang zu einer Hilfe der Erwachsenen verweigert bleibt. Eine Strafe wird diesen Bruch verschlimmern. Das Kind wird versuchen, geschickt zu lügen und wenn das nicht geht, wird es zu stärkeren Mitteln greifen. Vielleicht wird es fortlaufen, oder um aufzufallen, nicht mehr Lügengeschichten erzählen, sondern stehlen.

Man hat auch den Vorschlag gemacht, diese Kinder nun rein sachlich zu beschäftigen, ihnen niemals Märchenbücher oder Bastelarbeiten zu geben, sondern nur Spiele mit Vorlagen, um ihre übermäßige Phantasie zu beschneiden. Wahrscheinlich wird man dadurch einen Mißerfolg haben. Das Kind wird das Fortnehmen seiner liebsten Spielzeuge als eine Strafe empfinden, es wird sich selbst fühlen, anders behandelt als die anderen und wird sich in Trübsal noch mehr einspinnen.

Was man im Einzelfall tun soll, ist schwer zu sagen. Es wird natürlich immer vom Alter des Kindes und von seinem Verhältnis zum Erzieher abhängen. Sicher wird man aber sehr genau herauszufindem versuchen müssen, warum das Kind von dem geraden Weg abgegangen ist und sich dem Lügen zuwenden mußte, warum es sein Vertrauen zu sich selber und zu dem Erzieher verloren hat. Es kann sein, daß das Kind sich zu streng behandelt fühlt oder daß es sich verzweifelt glaubt und dadurch nicht so sein darf wie andere Kinder. Das Mädchen soll vielleicht immer auf seine Kleider achten und darf deshalb keine wilden Spiele spielen. Das ist kein kleines Leid für das Kind, sondern ebenso schlimm oder noch schlimmer als wenn der Erwachsene nicht die Dinge unternehmen kann, die seine Standesgenossen tun pflegen. Er fühlt sich vereinsamt und ausgeschlossen, hat aber eher ein Mittel zu seinem Ziel zu kommen, wie das Kind, das dem Erzieher ausgeliefert ist. Andererseits muß man das Kind schon wichtig nehmen und für seine Erlebnisse Interesse zeigen, die ihm ja ebenso wichtige Entdeckungen sind wie uns das Radio oder der Bildschirm.

Jedenfalls darf man das Kind nicht durch Strafe noch mutloser machen und den Riß, der zwischen Kind und Erwachsenen kauft, noch vergrößern. Das Kind muß fühlen, daß man es gern hat, daß es ebenso viel gilt wie seine Geschwister und seine Kameraden, dann kann es wieder ein ebenbürtiger Teil der Familie werden und wird von selbst auf seine Lüge gern verzichten, niemand richtet eine Waffe gegen jemand, der sein guter Kamerad und Freund ist. Kinder, die Vertrauen haben und mutig sind, werden niemals lügen.

Wo die Frauen für ihre Gatten sorgen müssen

Wenn man im Kraftwagen auf den vorzüglich gehaltenen Straßen die Gegenden der Goldküste durchfährt, die von üppigen Palmenhainen, Bananenpflanzungen, Nissen, grünen Schlangen und Malaria erfüllt sind, dann begegnet man immer und immer wieder der arbeitenden Negerfrau. Der Frau liegt es hier ob, den Unterhalt für ihre Familie zu beschaffen. Sie arbeiten auf den Feldern und in den Pflanzungen, oftmals ein kleines Kind auf den Rücken gebunden. Sie schaffen die Erzeugnisse auf die Märkte und man trifft sie auf den Landstraßen, bald mit einem Gemüsetorb auf dem Kopfe, oder einem Koffi, in dem das Geflügel untergebracht ist, das sie auf dem Markte in kleinen Wägen umherschleppen. Neben den Frauen trippeln die Töchter mit kleineren Körben auf den Köpfen, die ihrer Leistungs-

fähigkeit angepaßt sind. Die Frauen sammeln das Brennholz und verrichten jede Art von Hausarbeit. Die Männer aber hungern herum, weil sie es unter ihrer Würde halten, derartige Arbeiten zu verrichten. Sie sitzen und schwätzen und geraten nur in Bewegung, wenn es gilt, die großen Zauberkessel der Engungu zu zuzugießen, zu denen die Frauen das Festmahl beschaffen müssen, ohne daß sie jedoch etwas davon erhalten, weil nur die Männer zu diesen Zeremonien Zutritt haben. Nur von ihnen werden die großen Masken- und Zaubertänze abgehalten. Angesichts der Tatsache, daß die ganze Arbeit auf den Frauen ruht, drängen diese selbst ihre Männer dazu, sich eine zweite, eine dritte Frau zu nehmen, um so die Last der Haushaltsversorgung auf mehrere Schultern verteilen zu können. In denjenigen Küstengebieten, in denen sich die Arbeit der Missionäre schon stärker fühlbar gemacht hat, haben sich in die in diesen Bezirken ansässigen Frauen ihr Los schon erheblich besser gestaltet. Sie lassen sich eine derartige Behandlung einfach nicht länger gefallen und finden in diesem Bestreben auch stets die tatkräftigste Unterstützung der Regierungsvertreter, die mit schärfster Strenge die faulen Männer zwingen, ebenfalls ihr Teil durch Arbeit zur Aufrechterhaltung des Haushaltes beizutragen. Seitdem die widerständigen Männer strafweise beim Straßenbau und anderen schweren Arbeiten beschäftigt werden, ziehen es die angemaßten vor, sich lieber den Bestimmungen des Distriktskommissars zu fügen und seinen Befehlen auf Arbeitseinnahme im Haushalt und Feld nachzukommen. Aber Nigeria ist groß, und es gibt dort wie auch an der Goldküste noch weite Landstriche, in denen die Frau der brutalen Ausbeutung durch den Mann als sein Arbeitsstier und seine Sklavine ausgesetzt ist.

Verhöhnung der Brüste

Es gibt eine Reihe weiblicher Personen, die mit ihrer Brüste nicht zufrieden sind. Die einen finden sie zu klein, zu wenig entwickelt; andere haben wieder etwas schlaffe Brüste. Gewissenlose Spekulantinnen nützen das weiblich aus und bringen mit vielen Worten und gegen reichliches Geld ihre Brüsteformen, Brustentwickler, Brustsalben und Brustpflaster an. Das ist aber alles für die Käse. Helfen kann nur — möglicherweise — kunstgerechte Massage und Gymnastik. In seinem bei Kabibisch in Würzburg erschienenen Buche über Schönheitspflege, gibt Dr. Orlovski für die Brustmassage und Brustgymnastik folgende Regeln an:

1. Die betreffende Frau atmet möglichst tief, zieht dementsprechend die Schultern hoch und bewegt dann die Schultern auf der Höhe der Einatmung möglichst nach rückwärts, dann nach vorn und atmet aus. 10- bis 30mal.

2. Sie stellt sich möglichst straff hin, die Brust vorgeschoben, die Schultern hochgehoben; dann legt sie die gespreizten Hände an die Seitenflächen des Rumpfes, möglichst hoch — so daß der Daumen in der Achselhöhle liegt, und streicht so mit dem Handballen kräftig gegen die Basis der Brust, nicht über die Brust hinaus, also eine rein horizontale Bewegung. Dann rückt sie mit den Händen eine Handspanne tiefer und schreift von da nach der Brustbasis zu, also schräg von unten nach oben. Dadurch werden die beiden Muskeln, auf denen die Brustdrüse sitzt, gestärkt. Jede Bewegung 20- bis 40mal und zweimal täglich.

3. Hierauf folgen Streckungen von oben nach der Brust zu längs der von oben tretenden Blutgefäße vom Hals, von der Schulter und von der Achselhöhle nach der Brust zu, und zwar vom Hals aus mit der Gabel von Daumen und den übrigen Fingern; auf dem Brustbein selbst dann mit der flachen Hand. (Bei Ausübung durch eine zweite Person arbeiten der aufgesetzte Kleinfingerballen und die Fingerseite.)

4. Die Brustdrüse wird geknetet. Dies muß sehr zart und vorsichtig gemacht werden. Man muß versuchen, möglichst tief zu dringen bis zur Basis, da das Reiben der

Haut allein natürlich keinen Zweck hat. Man nehme dazu nicht zwei, sondern alle Finger, mit der ganzen gespreizten Hand das Organ gewissermaßen umgreifend, und so, als ob die einzelnen Finger sich durch das Gewebe hindurch zu treffen suchten.

5. Nun wird die Armgymnastik eingeschoben, die sich aus Armkreisen und Armstrecken zusammensetzt. Beim Armkreisen werden mit den gestreckten Armen möglichst große Kreise seitlich vom Rumpfe beschrieben. Beim Armstrecken werden die Arme kräftig rückwärts nach vorne und oben und unten und hinten gestreckt. Die Bewegungen werden langsam ausgeführt, dabei wird tief geatmet; anfangs jede Übung etwa 10mal, mit der Zeit bis 50mal. Zweimal im Tag.

Praktische Winke

h. Reinigen stark verschmutzter Hände. Wer durch schwere, stark schmutzende Arbeit seine Hände mit den gewöhnlichen Reinigungsmitteln nicht sauber erhalten kann, möge folgendes anwenden: Man schütte in die hohle Hand etwas grobes Bimsteinpulver und glebe hierauf reines Seife. Mit dieser Mischung werden die einzelnen Finger und die inneren Handflächen sorgfältig durchgerieben. Ist dies geschehen, so wird mittels grüner Seife und Handbürste gründlich gewaschen. Der Erfolg ist ausgezeichnet!

h. Brotboxen, Küchenschränke, Eisschränke usw. nehmen oft einen dumpfen Geruch an. Hiergegen wendet man mit bestem Erfolg fein gemahlene Kaffee an. Der Kaffee nimmt die schlechten Gerüche an und gibt sein feines Aroma an den Gegenstand ab. Je nach Größe des Behälters oder Schrankes nimmt man 1 bis 3 Teller, die man auf eine Untertasse stellt. Nach Auswaschen mit einer Salzwasserlösung tut gute Dienste.

h. Das Waschen von Seide ist mit Vorsicht auszuführen. Auch die sogenannte Waschseide darf während des Waschens niemals ausgewaschen werden. Der Stoff muß während des Waschens möglichst glatt liegen und darf nur wenig gerieben, sondern muß mehr geschwenkt werden. Dem letzten Spülwasser gebe man etwas aufgelöstes Gummiarabikum zu, und hänge den Stoff zum Abtropfen auf.

h. Das Waschen der Gesichtskannen zu verhüten. Gesichtskannen sollen nach dem Gebrauch nicht nach Belieben gestellt werden, weil sie hierdurch leicht rosten. Die Kanne muß vielmehr nach jedem Gebrauch stets ausserordentlich sauber und zum Abwaschen umgedreht werden. Rosthaft ist auf jeden Fall, die Gesichtskannen von innen auch mit einem Desinfektionsmittel zu versehen, denn ein solcher Anstrich verhindert am besten jede Rostbildung.

Einiges über den Honig

Von Karl Heiderich, Fortmeyer i. B.

Mit Honig gefüllte Speisen übertreffen weit jene mit Zucker gefüllte, denn der im Honig befindliche Obst- und Traubenzucker geht sofort in das merkwürdige Blut über.

So wie man Trauben- und Milchzucker durchführt, so würde eine Honigkur mit dem selben diätetischen Verfahren weit günstigere Resultate liefern, nicht allein als Heilmittel bei Krankheiten der Respirationsorgane, sondern auch als Diät zur Umstimmung der Säfte.

Blutarme, Nervöse, Herzleidende sollten jährlich eine Honigkur machen, überhaupt sollte in jedes Haus täglich zum Frühstück oder zur Pause Honig genossen werden. Je ne, welche nachts aufwachen und nicht mehr einschlafen können, sollen 1-2 Kaffeelöffel Honig nehmen; der Schlaf tritt dann bestimmt ein.

Viele wissen nicht, daß Honig mit Korn- oder Honig mit Butter gehörig vermengt aufs Brot gestrichen, ein vorzügliches, nahrhaftes, gesundheitsförderndes Essen ist.

Dr. Valzli schreibt in „Kunst und Wissenschaft des Essens“: Die Völker Afrikas genießen sehr viel Honig, benötigen jedoch keinen Zucker und sind infolge des Honiggenusses so gesund und kräftig und ertragen mit Leichtigkeit alle Strapazen. Die Krebskrankheit kommt dort überhaupt nicht vor und ist dies dem Honiggenusse zuzuschreiben, der das Blut reinigt. Hier wird die Ameisensäure desinfizierend auf das menschliche Gewebe wirken und nicht so leicht Krankheiten

auftreten lassen. Der Honig ist für alles gut, oder, wieviel Tropfen Honig, soviel Tropfen Blut.

Das englische Journal „Church Bells“ teilt mit, daß eine 58 Jahre alte Frau, die nach ärztlichem Rat aufhören sollte, operiert werden sollte, ihre Sehkraft durch täglich dreimaliges Einträufeln von frischem reinem Honig nach vorheriger sorgfältiger Reinigung der Augenlider wieder erlangte.

Honig ist ein vortreffliches Mittel gegen Augenentzündungen, wo die Augen mit Blut-Adern durchzogen, überhaupt mit Blut unterlaufen sind, schneidenden Schmerz verursachen und tränen. Man gießt einige Tropfen klaren Honig in einen Kaffeelöffel warmen Wassers, löst den Honig durch Rühren mit dem Finger völlig auf und tropft dann 4-5mal des Tages (zuletzt vor dem Schlafengehen) 3-4 Tropfen der Flüssigkeit in das Auge. Nach einigen Minuten Ruhe trocknet man vom Gesicht und Augenlidern das, was etwa aus dem Auge ausgetreten ist, ab, ohne jedoch das Auge selbst auszuwischen. Dieses Verfahren wird in einigen Tagen die Entzündung beseitigen.

Honig als Blutreinigungsmittel: Getrocknete Lindenblüten werden gesotten, mit Honig versetzt und dieser Tee morgens und abends getrunken.

Honig gegen Magenleiden: Ein Tee von Römischer Kamille mit ein wenig gutem Rum oder Wein beseitigt Magenschmerzen und stärkt die Verdauungsorgane.

Es ist selbstverständlich nur vom echten

Bienenhonig die Rede, der durch die äußerst fleißigen Tiere aus dem Nektar der Blüten der heilkräftigen Pflanzen erzeugt wird. Heute kommt viel Honig auf den Markt, den gewissenlose Bienezüchter durch falschen Honig lassen. Sie geben zu ferner Zeit, wo keine Tracht ist, nämlich dann, wo die Blüten keinen Nektar beinhalten, Zuckersirup in Behältern in die Bienenstöcke, und nachdem die Bienen im Freien nichts finden, nehmen sie das Zuckersirup und verarbeiten es in Bienenhonig.

Der Bienenhonig ist gleichmäßig süß und hat nach dem Genuß nicht den, den echten Honig charakterisierenden heissen Geschmack.

Da der Zuckersirup den Nährwert und die Heilkraft des echten Honigs nicht besitzt, kann er den letzteren auch nicht ersetzen. Die schlimmsten Arten des Honigfälscher sind jene, welche aus Stärke, Zucker, Stärkezucker, Maisirup unter Zuhilfenahme von Karamellzucker, Mehl u. ätherischen Ölen Honig erzeugen. Diese Honige sind für den Laien so täuschend nachgemacht, daß er sie nicht erkennt, sondern mit Genuß isst. Solche Nachahmungen sind höchst gesundheitsschädlich, da der Sirup unter Benützung von Schwefelsäure bereitet wird, die ihm nicht wieder vollständig entzogen werden kann.

Gedenket

bei Kranzabgaben. Vergleich und ähnlichen Anlässen der Antikerkulanten in Maribor!

Aus aller Welt

Schwimmende Olympia.

Eine amerikanische Reederei beabsichtigt, eine Olympiade an Bord eines großen Ozeandampfers zu veranstalten. Während der Reise des Dampfers aus New York nach Europa und zurück sollen sportliche Veranstaltungen und insbesondere Bogenschießwettbewerbe veranstaltet werden. Die Reederei richtete an die beiden berühmtesten Bogenschießer Max Schmeling und Jack Dempsey die Anfrage, ob sie bereit wären, an der Olympiade teilzunehmen. Der Kartenverkauf hat in New York bereits begonnen. Vierausend sportbegeisterten Fahrgästen soll die seltene Gelegenheit geboten werden, sich an der „schwimmenden“ Olympiade als Zuschauer zu beteiligen. Die Kapitän 1. Klasse werden zum Preis von 150.000 Dinar verkauft.

Das „fliegende Geschwader“ von Paris.

Das neueste Mittel, mit dem die Pariser Polizeibehörde das sich immer mehr ausbreitende Verbrechertum zu bekämpfen sucht, ist die Errichtung von 600 öffentlichen Fernsprechkabins, die ausschließlich zur Verbindung mit der Polizei bestimmt sind, und deren Zentrale in den Räumen des „fliegenden Geschwaders“ liegt. Diese Telefone sind ähnlich wie die Feuermelder über die ganze Stadt verteilt, und es genügt ein kurzer Anruf von einem derselben, um sofort einen

Wagen des Ueberfallkommandos nach der Anrufstelle abfahren zu lassen. Uebrigens hat sich diese neue Einrichtung auch schon in der Praxis bewährt. Passanten glaubten wahrzunehmen zu haben, daß in den Räumen eines großen Warenhauses verdächtiges Licht aufblitze. Sie gaben ihre Wahrnehmung mittels eines Polizei-Telefons an die Zentrale weiter, ein Wagen des „fliegenden Geschwaders“ war rasch zur Stelle, und es gelang auch tatsächlich, zwei Einbrecher in diesem Warenhause auf frischer Tat abzufassen.

Tendenzlose Vornamen in Oesterreich verboten.

Es war in Oesterreich in den letzten Jahren gang und gäbe, daß manche Eltern ihren neugeborenen Kindern nicht die üblichen Vornamen verliehen, sondern nach solchen Namen suchten, die ihrer politischen Einstellung oder sonstigen Interessen Ausdruck geben sollten. Des öfteren geschah es, daß kommunistisch eingestellte Eltern ihren Söhnen den Vornamen „Lenin“ gaben und die Mädchen „Ninel“ (Lenin), „Maja“ oder sogar „Barrikade“ nannten. Es geschah auch nicht selten, daß irgendein biederer Bauer auf den Gedanken kam, seinem Erstgeborenen den Vornamen „Graf“ zu verleihen, damit er sich in Zukunft stolz Graf Meyer nennen darf. Das österreichische Bundeskanzleramt erließ nun eine Verordnung, in der für die Zukunft die Verleihung tendenzloser Vornamen verboten wird.

Hotel Halbwidl. Einladung!

Samstag, den 20. August 1932, Beginn um 20 Uhr:

großes Sommernachts-Konzert

ausgeführt von der Kapelle „Lyra“. Tanzgelegenheit. Wildspezialitäten!

108-6 Zum werten Besuch empfiehlt sich Halbwidl, Restaurateur.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Din. in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Kompl. welches Schlafzimmer, lackiert, 2000 Dinar. Alle Tischlerarbeiten werden billigst ausgeführt. Tischlerei Mikosiceva ulica 6. 10895

Schallplatten und Grammophone leiht aus zu Din. 1.- „Slager, Slovenska 18. 8576

Tüchtiger Handlungsangestellter kann sich selbstständig machen durch Übernahme eines gutgeführten Gemischtwarengeschäftes in Maribor. Notwendig Dinar 30.000 bar und Garantien. Offerten unter „Klen tabel“ an die Bern. 10852

Diejenige Person, welche in der Nacht von Sonntag auf Montag die zwei Kisten aus dem Café „Asteria“ mitnahm, wurde erkannt und möchte dieselben ebenfalls zurückgeben. K. Dostich, Maribor, Aleksandrova c. 44. 10874

Rastieren 2, Haarschneiden 4 Dinar. Nur bei „Franko“, Minin ul. 8. 10807

Drogerie Ranc verleiht Photoapparate. Täglich 10 Din. 9801

Schuhe auf Teilzahlungen. „Tempo“, Slovenska 18. 8576

Zu verkaufen

Bücherkasten, antike und moderne Möbel, Uhren, Gläser, Porzellan, Photoapparate, hat preiswert abzugeben. Paula Spanic, Cankarjeva 1/1. 10848

Herrenschneiderei, altdeutsche Kunstherstellung, und ein Bett billig veräußert. Betschinskaja ulica 10. 10869

Prima Kärntner Weißbier, frisch eingekant, billigst bei Ferb. Greiner, Maribor, Cankarjeva 2. 10708

Große und kleine Wertheimklasse zu verkaufen. Expedition „Slatan“, Aleksandrova 85. 10442

Ein Drehtrommotor 220/380 Volt, 5 PS preiswert abzugeben. Brattos, Elektrowerkstoffe, Aleksandrova 33. 10814

Stellengesuche

Perfekte Köchin sucht Posten. Anträge unter „P. K.“ an die Bern. 10856

Offene Stellen

Lehrmädchen für Damenkleider wird aufgenommen im Salon Armbruster, Slovenska ulica 4. 10882

Verlässliche Köchin für alles, ehrlich und rein, welche alle häuslichen Arbeiten brav verrichtet und schöne Jahresgehälter bezieht, wird bis 1. September gesucht. Antrag, Slovenska ulica 37 nur vormittags. 10857

Kommis der Gemischtwarenbranche, tüchtiger Verkäufer, deutsch und slowenisch sprechend, wird für sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen (Verpflichtung, Wohnung und Küche im Hause) sind an die Bern. unter „Drautal“ zu richten. 10854

Sofort gesucht Rechnerin mit hübschem Neukeren, kann auch Anfängerin sein. Hotel „Mariborski dvor“, Maribor. 10820

Zu vermieten

Möbliertes, separ. kleines Zimmer mit 2 Betten, elektr. Licht, mit Küchenbenützung sofort zu vermieten. Mestka c. 57/1, Tür 11. 10853

Vermiete Zimmer und Küche an feines, gebildetes Paar. Anträge nur vormittags Kofcskaja ulica 30. 10847

Reines, möbliertes Kabinett billig zu vermieten. Sodna ulica 16/b. 10878

Reines Zimmer an eine alleinlebende Person zu vermieten. Abr. Bern. 10870

Schönes Zimmer und Küche, Neubau 230 Dinar. Und ein Speisezimmer 120 Din. Ein. Naddomstila cesta 32 zu vergeben. 10888

Zu mieten gesucht

Suche schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, bei ruhiger Familie. Nähe Hauptbahnhof. Anträge an die Bern. unter „Hollbeamer“. 10840

Suche für Mitte Oktober elegante Dreizimmerwohnung mit Bad, Küche, Mädchenzimmer. Offerten unter „Elegant“ an d. Bern. 10850

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, ev. Kabinett, Zentrum Maribor f. Hausfrau geeignet, ab 1. Oktober 1932 gesucht. Drei Monate Vorauszahlung. Angebote unter „Kinkerkos“ an die Bern. 10817

Suche zwei bis Dreizimmerwohnung in Parknähe. Anträge an die Bern. unter „Rumler Kaufmann“. 10823

Realitäten

Geschäftshaus Gosposka ulica, gute Lage, um ca. 400.000 Din. zu verkaufen. Anträge an die Bern. unter „B“. 10864

Verkauft wird Gasthaus mit Fleischhauerei und schönem Garten sowie geschlossener Kegelbahn in Maribor, sehr günstig. Der halbe Kaufpreis mit Buch der „Drafska banka“, die andere Hälfte bar. Abr. Bern. 10821

DIE UMSCHAU

ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT ÜBER DIE FORTSCHRITTE IN WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Probierheft kostenlos

Verlag der „Umschau“

Frankfurt-M., Blücherstraße

Staatliche Klassenlotterie

Am 9. Tage (18. d.) der Hauptziehung wurden nachstehende größere Treffer gezogen:

Din 300.000 70262
Din 20.000 51886 55596
Din 10.000 3908 40646 48943 56276 65964 72726 84476 85608 86078
Din 8000 878 13784 25231 40723 41764 51186 62924 64622 79250 90240 80035 7972 9343 10075 17509 31989 42078 77961
Din 6000 2049 6962 86414
Din 5000 2978 34972 13293 19953 19756 21479 26398 26994 43739 45886 50934 54217 55243 62983 62765 67558 79013 87935 96027 99910.

(Irrtümer vorbehalten.)

BANKHAUS BEZJAK
Maribor, Gosposka ulica 25. — Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatlichen Klassenlotterie. 650

EINJÄHRIGER HANDELSKURS

des Slowenischen Kaufmännischen Vereines in Maribor.

Der Unterricht findet in den Räumen der staatlichen Handelsakademie in Maribor, Zrinjski trg 1, I. Stock, statt.

Gegenstände: Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, slowenische und deutsche Korrespondenz, Handels- und Wechsellehre, Wirtschaftsgeographie, slowenische und deutsche Stenographie, Maschinschreiben, Warenkunde sowie slowenische und deutsche Sprache.

Eröffnung des Kurses am 9. September 1932.

Die Einschreibung findet täglich von 9-10 Uhr am Zrinjski trg 1/I. statt. — Schriftliche Anmeldungen werden auch angenommen. 10572

Richtige Adresse ist nur: Enoletni trg. tečaj des Slowenischen Kaufm. Vereines in Maribor, Zrinjskega trg 1/I.

Schöner Besitz in unmittelbarer Umgebung Maribors an der Reichstraße gelegen. Feststehend aus Wohn- und Wirtschaftsbau. Bausatz für Gasthof, Wäner, Gärtner, Holzhandlung, 3 J. Grund, davon 1 noch parzelliert preiswert zu verkaufen. Anträge unter „B. 300.000“ an die Bern. 10871

Geldtaschen

für Münzen

in jeder Anzahl bei

IVAN KRAVOS

Maribor 10883

Aleksandrova cesta 13

Alle Jahresabonnenten erhalten **gratis** eine Goldfüllfeder 14 karat. orig. amerik. (Parkert system mit Druckfeder) (900 Seiten) oder Kürschners Handlexikon 82 Tafeln oder eine Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenummern von der ADMINSTR. DER „RADIOWELT“. WIEN I. PESTALOZZIGASSE 6

Ausführliche Radioprogramme. Interessante Lektüre. reichhaltiger technischer Teil Bauanleitungen. Kurze Wellen. Tonfilm. Sprachkurse. spannende Romane. viele Kupferdruckillustrationen

Schneidern nach Liaschnitten

erspart Zeit und Stoff. — Auch wird tambouliert. 1089

SPEZIAL-SCHNITTMUSTER-ATELIER

Amalia Tischler, Maribor, Aleksandrova cesta 19, I. Stock

Schmerz erfüllt die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Maria Strumbi, geb. Stalzer

Freitag, den 19. August 1932 um 2 Uhr früh nach langem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 73. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet Sonntag, den 21. August um 15 Uhr von der Aufbahrungshalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 22. August um 7 Uhr in der St. Magdalenen-Pfarrkirche gelesen werden. 10872

Maribor, den 19. August 1932.

Die tieftrauernden Familien Kapun und Zisel.